

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanstalt: Nachrichten Dresden  
Brennstoffverbrauch: 25 241  
Kost für Nachdruck: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 18. bis 31. März 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.50 Mark.  
Anzeigen-Preis: Die Anzeigen werden nach Aufwand berechnet; die einseitige 30 mm breite Zeile 15 Wg., für außerhalb 40 Wg., Familienanzeigen und Stellenanzeigen ohne Rabatt 15 Wg., außerhalb 25 Wg., die 30 mm breite Werbefläche 200 Wg., außerhalb 250 Wg., Chiffregebühren 30 Wg. Auswärtige Postgebühren gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Markstraße 33/42  
Telefon 1068  
Erlaubnis zum Vertrieb in Dresden  
Verlagsnummer 1068 Dresden

Raddruck nur mit beifolgender Quittungsmaschine (L. Seebner Werk) möglich. - Inserate-Gebühren werden nicht aufberechnet.

## Die Donez-Affäre ein englisches Komplott?

Bei den verhafteten Ingenieuren sollen die belastenden Schriftstücke eingeschmuggelt worden sein.

### Englische Techniker als Drahtzieher.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 18. März. Es hat, wenn wir recht unterrichtet sind, den Anschein, als ob sich der Schleier über dem Geheimnis der Verhaftung der deutschen Ingenieure in Rußland zu lüften beginnt. Von sonst gut unterrichteter Seite erhalten wir eine Darstellung, die, falls sie sich als zutreffend herausstellen sollte, geeignet wäre, nicht nur die gesamten Vorgänge in ein ganz neues Licht zu rücken, sondern darüber hinaus in der politischen Welt das größte Aufsehen zu erregen. Nach dieser Darstellung soll es zutreffen, daß, wie die Russen behaupten, Sabotageakte großen Stils tatsächlich in der Donezbecken vorgekommen sind. Darauf bezugnehmende Schriftstücke, aus denen Absicht und Plan hervorgeht, sollen denn auch wirklich bei den deutschen Ingenieuren aufgefunden worden sein. Nunmehr soll sich aber herausgestellt haben, daß diese Schriftstücke von den wahren Tätern in die Schreibmaschinen der deutschen Ingenieure eingeschmuggelt worden sind. Nach der Darstellung, die uns gegeben wird, ist Anlaß zu der Annahme gegeben, daß die Drahtzieher der gesamten Angelegenheit Engländer sind, und zwar englische Techniker und Ingenieure, die ebenfalls im Donezbecken arbeiten. — Sollte das zutreffen, so würde es sich um einen allerdings verbrochenen raffinierten Versuch handeln, das deutsch-russische Verhältnis nachdrücklich zu ändern. Eine Bekräftigung der zunächst recht phantastisch anmutenden Information bleibt natürlich abzuwarten.

### Neuer Bericht Broddorf-Ranhaus.

Noch ein Ingenieur freigelassen.  
Berlin, 17. März. Wie verlautet, ist heute abend aus Moskau ein neuer Bericht des deutschen Botschafters eingegangen, der die Freilassung des Oberingenieurs Goldstein bekräftigt, und der ferner mitteilt, daß auch der Ingenieur Wagner aus der Haft entlassen ist.  
Es bleibt abzuwarten, ob Tschitscherin nach seiner gestrigen anmahenden Erklärung gegenüber dem deutschen Botschafter Broddorf-Ranhaus seine Bemühungen sonderlich ernst nimmt. Von einer für Deutschland befriedigenden Regelung der Angelegenheit kann jedenfalls erst dann die Rede sein, wenn auch die übrigen vier Gefangenen freigelassen worden sind. Hierüber ist aber zur Stunde in Berlin noch nichts bekannt.  
Zu der Freilassung des Oberingenieurs Goldstein und des Ingenieurs Wagner wird noch gemeldet, daß Goldstein die Ausreise-Erlaubnis bedingungslos erteilt worden sei und er bereits auf der Heimreise sei, daß aber Wagner in Rußland bleiben müsse, um sich für die Gerichtsverhandlung zur Verfügung zu halten. Einer unbefristigten Moskauer Nachricht zufolge soll auch der deutsche Ingenieur Otto wieder auf freien Fuß gesetzt sein, aber ebenfalls Rußland nicht verlassen dürfen.  
Die Vertreter des Politbüros Bubnow und Schwarz sind wieder in Moskau eingetroffen. Bubnow wird sich nach Moskau zurückbegeben, um Rufow und Stalin Bericht über die Donez-Angelegenheit zu erteilen. Aus gutunterrichteter Quelle wird mitgeteilt, daß der Prozeß in der Donez-Angelegenheit am 14. Mai in Moskau unter dem Vorsitz von Ulrich, des Vorsitzenden des Obersten Gerichts der Sowjetunion, stattfinden wird.

### Wird Rußland einlenken?

Ein Beamter des deutschen Generalkonsulats reist zu den Verhafteten.  
Kowno, 18. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, befragt die „Zs westka“ in einer politischen Wochenschau die Spannung zwischen Deutschland und der Sowjetunion. Das Blatt hofft, im Gegensatz zu der „Pravda“, daß durch die Besprechungen zwischen Tschitscherin und Graf Broddorf-Ranhaus die Spannung beseitigt werden würde. Die Sowjetunion werde alle Maßnahmen ergreifen, um die deutsch-russischen Beziehungen in Ordnung zu bringen. — Dieser Artikel wird als ein Erfolg der deutschen Diplomatie in der Angelegenheit der Verhaftung der deutschen Ingenieure bezeichnet. Man erwartet, daß die Sowjetregierung nächstens weitere Schritte unternehmen wird, um die deutsche Öffentlichkeit zu beruhigen.  
Kowno, 18. März. Nach den letzten Vereinbarungen zwischen der ukrainischen Regierung und dem deutschen Generalkonsulat in Charkow soll ein Beamter des Generalkonsulats morgen früh nach Moskau fahren, um persönlich mit den verhafteten Deutschen in Verbindung zu treten. Die Frage der Zulassung deutscher Verteidiger zu den Gerichtsverhandlungen ist noch nicht gelöst. Es sollen jedoch Ausflüchte dafür bestehen, daß die Sowjetregierung deutsche Rechtsvertreter als Privatpersonen zu den Gerichtsverhandlungen zulassen werde.

## Anfang Juni erste Fahrt des L. Z. 127.

### Edener über das neue Luftschiff.

(Von unserem Leipziger Sonderberichterstatter.)  
Leipzig, 18. März. Dr. Edener hielt im Buchhändlerhaus auf Einladung des Leipziger Vereins für Luftfahrt und Flugwesen einen Vortrag über das in Friedrichshafen im Bau befindliche Zeppelin-Luftschiff „L. Z. 127“. Anwesend waren u. a. Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, der sächsischen Regierung, der sächsischen Behörden, die Konsuln der Vereinigten Staaten, Argentiniens, Spaniens, der Schweiz, Frankreichs und Italiens, sowie Vertreter der deutschen und ausländischen Presse. Dr. Edener behandelte zunächst die Streitfrage:

#### Luftschiff oder Flugzeug

Wir in Friedrichshafen bauen deshalb Luftschiffe, weil wir davon überzeugt sind, daß ein Luftschiff immer dann, und zwar allein, in Frage kommt, wenn es gilt, Kosten und Passagiere über weite Strecken zu tragen. Wir errechneten für das Flugzeug einen Aktionsradius von 2000 bis 3000 Kilometer, ein Maß, das sich inzwischen durch den Ausbau des luftgekühlten Motors, dem die Zukunft gebührt wird, auf 3500 Kilometer erhöht hat. (Bei den neuesten Motoren, die wohl kaum noch weiter ausgebildet werden können, kommt auf eine Pferdekraftleistung 1 Kilogramm Motorgewicht. Das grenzt ans Wunder.) Also bei 3500 endet die Reichweite des Flugzeuges. Weiter wird man die Entfernung nicht steigern können. Es sei denn, daß die Verluste Erfolge haben (was zu erwarten ist), die das Flugzeug in Höhen von 12 000 bis 15 000 Meter heben wollen, wodurch die doppelte Geschwindigkeit erreicht werden könnte, die das Flugzeug in geringen Höhen bewältigt. Schwierigkeiten bietet nur noch die Frage, wie man bei dieser geringen Luftdichte (der vierte Teil der normalen Luft) dem Motor die notwendige Luft zuführt, und wie der Motor voll belastet wird.

Das luftdicke Flugzeug selbst ist ohne weiteres zu bauen. Aber auch dann wäre das Luftschiff noch wettbewerbsfähig, wenn man seine große Wirtschaftlichkeit nicht vergißt. Das Luftschiff wird bei zunehmender Größe immer tragfähiger, d. h. immer rentabler. Zugleich bietet das Luftschiff einen ruhigen, angenehmen Vordrivaufenthalt, worauf ja ebenfalls Wert gelegt wird.

Dem Luftschiff wird immer nachgesagt, daß es sehr vieler Menschenkräfte beim Starten und beim Landen bedürfe, was doch den Betrieb wesentlich verteuere. Das trifft jedoch nicht mehr zu, seitdem die Engländer den Ankermast erfunden hätten, der ein Landen und Starten bei jedem Wetter und mit geringen Kräften ermöglicht. In Friedrichshafen werden wir mit einem niedrigen Ankermast arbeiten. Kostenpunkt 20 000 Mk. Die 50-Meter-Masten, wie sie in England und Amerika verwendet werden, kosteten hingegen 1 Million Mark. Die ideale Lösung ist jedoch: den Flughäfen dort anzulegen, wo er meteorologisch am günstigsten liegt, z. B. Friedrichshafen. Solche Plätze gibt es überall. Früher suchte man die Flughäfen nur nach militärischen Gesichtspunkten aus. Auch der amerikanische Flugplatz Lakehurst gehört dorthin.

Die Rentabilität des Luftschiffverkehrs ist schwer zu errechnen. Ein Beispiel: Wenn zwischen Spanien und Argentinien in jeder Woche ein Luftschiff fährt, so kostet eine Fahrt nach großen Abstrichungen (in zwei Jahren das Luftschiff, 50 v. H. Reparaturen, hohe Versicherung usw.) 200 000 Mk. Davon 82 v. H. auf die Fahrt selbst und nur 15 v. H. auf den Vordrivaufenthalt. Man sieht, die Landung ist nicht kostspielig. Das Luftschiff ist viel wirtschaftlicher als das Flugzeug. Dafür gibt es zahlreiche Beispiele. Der Sturm macht auf ein Luftschiff gar nichts aus, wie überhaupt die horizontalen Strömungen viel weniger bedeutsam sind als die vertikalen. Aber auch die Gefährlichkeit der Vertikalbewegungen ist überwunden. Gewitter sind (da keine Blitzgefahr) harmlos, im Notfall auch zu umfliegen.

#### Die Masse des L. Z. 127.

Das neue Luftschiff faßt 105 000 Kubikmeter. Es wird von 2800 Pferdekraften Motorstärke angetrieben. Die große Kabine ist 30 Meter lang. Die wichtigste Neuerung, die L. Z. 127 bringt, ist die Verwendung von Brenngas für die Motoren, statt des bisher verwendeten Benzins. Dadurch wird nicht nur die Explosionsgefahr beseitigt, sondern auch die zunehmende Entlastung, die bei diesen Benzinstoffmengen äußerst peinlich wäre, vermieden. Das Brenngas ist fast so schwer wie die Luft. Das Luftschiff ist also bei seiner Landung noch genau so ausgewogen, wie bei seinem Start. Das neue Luftschiff L. Z. 127 soll vor allem auch zeigen, daß seine Wirtschaftlichkeit auf längere Strecken größer als die des Flugzeuges ist. Das neue Schiff soll zuerst Propaganda- und Versuchsfahrten machen. Es wird in der zweiten Hälfte fertig. Anfang Juni fertig, wenn bis dahin die Motoren geliefert werden. Den Probefahrten über Deutschland wird eine größere Fahrt nach Skandinavien folgen. Mehrere große transatlantische Fahrten werden sich daran anschließen. Die Voraussetzung dafür ist, daß die Betriebsmittelergänzung, die jetzt durch das neue Brenngas etwas erschwert wird, an den zu besuchenden Orten möglich ist. Lakehurst ist schon jetzt in Aussicht genommen. Endlich ist eine

#### Fahrt um die Erde

geplant, wozu ungefähr 12 bis 18 Tage berechnet werden. Strecke 20 000 Kilometer, Fahrzeit 280 Stunden. Der regelmäßige Luftschiffverkehr zwischen Spanien und Argentinien wird im Herbst dieses Jahres noch nicht möglich sein. Spanien hat wohl zugesichert, den Verkehr in ausreichendem Maße zu subventionieren, doch war dabei die tatkräftige Mitwirkung Argentiniens vorausgesetzt. Argentinien hat sich bis jetzt noch nicht endgültig entschließen können, so daß der Luftschiffverkehr Europa-Südamerika noch einige Zeit wird auf sich warten lassen.

Dr. Edener sieht die wichtigste Bedeutung seiner Probeflüge in der Propaganda. Er spricht seine feste Überzeugung dahin aus, daß der Erfolg dieser ersten Fahrten und Probeflüge ihm die weiteren erforderlichen Betriebsmittel bringen wird. Er schloß mit den Worten: „Mit dem neuen Luftschiff wollen wir die letzten Probleme der Luftfahrt lösen helfen und außerdem, und das vor allem, dem deutschen Namen neuen, guten Klang in der Welt geben.“

## Rückgabe-Appl an den Völkerbund.

### Das abgetrennte Oberschlesien ist deutsch.

Gleiwitz, 18. März. Anlässlich der Wiederkehr des Abkündigungstages fand hier eine große Kundgebung der Flüchtlinge und der Bevölkerung der Stadt Gleiwitz statt. Nach einer Ansprache des Oberbürgermeisters und Kranzniederlegung am Abkündigungstempel wurde eine einstimmig angenommene Entschliessung zur Verteilung gebracht, die an den Völkerbund gelangt werden wird. Es wird darin betont, daß die letzten Wahlen in Oberschlesien erneut bewiesen hätten, daß dieses Land deutsches Land mit deutscher Bevölkerung sei, trotz des Terrors und der Unterdrückung, die auch jetzt wieder eingeleitet hätten. Es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß im Völkerbund die Erkenntnis sich Bahn brechen möge, daß das Genfer Protokoll ein Irrtum gewesen sei, und daß Oberschlesien ein unmittelsbarer Teil Deutschlands und ein unteilbares Ganzes sei, das infolge seiner hohen deutschen Kultur nur in Verbindung mit seinem Mutterlande Deutschland in Glück und Frieden bestehen könne. Es wird daher die Rückgabe der losgelassenen Gebiete an Deutschland und bis zu diesem Zeitpunkt ein größerer Schutz der vom Völkerbund garantierten Minderheitenrechte verlangt. (WZB.)

### Die Verwelschung Südtirols.

Ein weiterer Bericht der „Sunday Express“.  
London, 18. März. Wie der Wiener Korrespondent der „Sunday Express“, der im Auftrage seines Blattes soeben eine Rundreise durch Südtirol unternommen hat, seinem Blatte in Ergänzung einer Artikelserie berichtet, wird in Durchführung der Italienisierung nunmehr

auch die weibliche Bevölkerung für die Erteilung von Unterricht in deutscher Sprache schwer bestraft. So seien zwei Lehrerinnen vom Gericht zur Zahlung von 50 Lire und fünf Tagen Gefängnis verurteilt worden. In Welsberg sei aus demselben Grunde einem ehemaligen Schullehrer eine Geldstrafe von 100 Lire auferlegt worden. Ferner würde nunmehr auch die Italienisierung der deutschen Familiennamen energischer betrieben. Die italienischen Behörden gingen dabei inhumaner vor, verurteilten jedoch zu vermeiden, daß die Aufmerksamkeit der Welt hierauf gelenkt werde. Man gehe aus diesem Grunde nur schrittweise vor, wahrscheinlich auch deswegen, um die Gründungsphase des italienischen Kommissars, Senator Tolomeis, auf seine harte Probe zu stellen. Die ersten Opfer dieser Tyrannie seien zwei Männer namens Fabian und Kröll, die in einem amtlichen Schreiben des Präfekten von Bozen, Signor Ricci, angewiesen worden seien, sich in Zukunft Campieri und Cairola zu nennen und als solche zu zeichnen.

### Besprechungen Rauscher in Warschau.

Warschau, 18. März. Der aus Berlin zurückgekehrte deutsche Gesandte Ulrich Rauscher hatte im Laufe des gestrigen Tages Konferenzen mit dem polnischen Minister des Auswärtigen Jacek und dem Direktor des polnischen Departements im Ministerium des Auswärtigen Taddäus v. Jacekoffski.  
Wie verlautet, soll morgen im polnischen „Gefesbe-angeizer“ eine Novelle zu der bekannten polnischen Grenzkonvention verordnet erscheinen, die bereits am 2. März beschlossen wurde und wesentliche Änderungen gegenüber der ursprünglichen Fassung dieser Verordnung bringen wird. Einer anderen Version zufolge soll jedoch die Novelle noch nicht endgültig fertiggestellt sein, sondern erst morgen in einer Sitzung des polnischen Ministerrats beraten werden.

# Die Verschleuderung deutschen Eigentums.

## Vom elsass-lothringischen Liquidations-Skandal.

Auffschmerregende Feststellungen der Untersuchungs-Kommission der Kammer.

Paris, 18. März. Die Markt- und Spekulationskommission der Kammer, die damit beauftragt worden war, eine Untersuchung über die Vorgänge einzuleiten, die die Verschleuderung und die Liquidierung des deutschen Eigentums in Frankreich und Elsass-Lothringen während des Krieges hzw. auf Grund des Berliner Vertrages begleiteten, veröffentlicht ihren Bericht und kommt darin zu folgender bemerkenswerter Schlussfolgerung:

Nach der Untersuchung, die über drei Jahre dauerte, muß die Kommission mit Bedauern feststellen, daß die Liquidation der Eisenindustrieanlagen von Lothringen allein, deren Wert vor dem Kriege auf 1400000000 Goldmark geschätzt wurde, der Liquidationsklasse nur 180 Millionen Papierfranken einbrachte. Die Kommission protestiert mit Entschiedenheit gegen diese Tatsache. Der staatliche Vertreter hat infolge Nachlässigkeit eine bisher noch nie dagewesene Verschwendung an staatlichem Eigentum verursacht.

Die Angelegenheit ist von außerordentlicher Bedeutung, da nach den deutsch-französischen Abmachungen vom 22. Dezember 1926 der eventuelle Ueberbruch von dem liquidierten deutschen Eigentum Deutschland zufließt. Deutschland hat für die Anerkennung des Ueberbruchs Frankreich keinerlei Vorteile eingeräumt. Als es nicht eine Frage der Loyalität, der Ehrlichkeit und des guten Glaubens von Seiten Frankreichs, daß die Rückzahlungen, auch wenn sie an Deutschland geleistet werden sollen, einwandfrei zu erfolgen haben?

Die Kommission fordert die Kammer auf, folgende Resolution anzunehmen: Die Liquidierung und Nachführung des Eigentums ehemaliger feindlicher Staatsangehöriger in Elsass-Lothringen ist fortan zu überlassen. Die Schiedsgerichte vom 20. Januar 1924 und 13. Mai 1921, die in der Angelegenheit der Liquidierung lothringischer Eisenindustrieanlagen gefaßt worden sind, sind für nichtig zu erklären.

## Frankreichs Raubbau in den Saargruben!

Saarbrücken, 18. März. Die Generaldirektion der Saargruben trägt sich mit der Absicht, innerhalb der Belegdistrikte eine große Verschiebung vorzunehmen. Zweck dieser Verschiebung, die voraussichtlich zum 1. April d. J. erfolgen wird, ist die Rationalisierung der Produktion in dem Sinne, daß anstatt der minder ertragreichen Gruben diejenigen mit hochwertiger Kohle verstärkt abgebaut werden. Das Vorgehen der französischen Grubenverwaltung bedeutet den Ruin des Saarbergbaues. Wenn die Rückübertragung des Saargebietes an das Reich erfolgt, werden die ergiebigen und besten Stöße abgebaut sein, und selbst bei den verhältnismäßig neuen Gruben wird es unannehmer Arbeit und Geldmittel bedürfen, um sie in betriebsfähiger Hinsicht wieder auf die Höhe zu bringen.

## Polnische Antwort an Litauen.

Am 10. März polnisch-litauische Verhandlungen. Warschau, 18. März. In der polnischen Note an Litauen erklärt sich die polnische Regierung mit dem Vorschlag Litauens einverstanden, die Verhandlungen am 30. März in Königsberg aufzunehmen. Sie legt als Selbstverständliches voraus, daß der Beschluß des Völkerbundesrates vom 10. Dezember 1927 über den beiderseitigen Vorschlag, die Hilfe des Völkerbundes in Anspruch zu nehmen, falls diese bei den Verhandlungen notwendig sei, auch für später in Kraft bleibt. Zudem wird gebeten, mitzutellen, ob er die Absicht habe, persönlich die Verhandlungen zu führen, weil in diesem Falle Jasecki gleichfalls nach Königsberg kommen werde.

## Das Ringen um die Sejmmarschallwürde.

Warschau, 18. März. Die Frage nach der Kandidatur für den künftigen Sejmmarschall in Polen bildet zurzeit den Gegenstand eifriger Erörterungen und sich widersprechender

## Mittelflandskundgebung.

(Drahtmeldung unter Berliner Schriftleitung.) Berlin, 18. März. Das Berliner Kartell des selbständigen Mittelstandes hatte gemeinsam mit dem Reichskartell des deutschen Mittelstandes am Sonntag zu einer Protestkundgebung nach der Pauls-Kirche am Kaiserdamm einberufen. Direktor Meißner schilderte die Bedeutung des Mittelstandes für Staat und Wirtschaftsleben. Die Steuerlasten, die der Mittelstand zu tragen habe, seien unerträglich für ihn. In solchen Zeiten der Not müßten auch die Behörden zur Sparsamkeit übergehen. Im Interesse der Arbeiter liege es, auch die Sozialversicherung nicht zu überlasten. Die Gemeinden dürfen nicht mit eigenen städtischen Unternehmungen der Wirtschaft Konkurrenz machen. Der Redner forderte zum Schluß den Mittelstand zu voller Solidarität und Geschlossenheit für die Bahnen auf.

Nachdem für die Deutschnationalen der Reichstagsabgeordnete Voeth, für das Zentrum der Reichstagsabgeordnete Schönborn, für die Deutsche Volkspartei der Landtagsabgeordnete Held, für den Volksbund der Reichstagsabgeordnete Ropsch und für die Wirtschaftspartei der Abg. Wolke ihre Zustimmung zu den Ausführungen des Referenten erklärt hatten, gelangte eine Protestresolution zur Annahme, in der gegen die Verschleppung der Verwaltungsreform Einspruch erhoben und verlangt wurde, daß der Verwaltungsausschuss in Reich, Länder und Gemeinden in Einklang mit der Betätigung des deutschen Volkes gebracht werde.

Es formierte sich ein Demonstrationzug von etwa 8000 Personen, der vor die Wohnung des Berliner Stadtkammerers Dr. Lange marschierte und sich dann ohne Zwischenfälle auflöste.

## Elternrecht und christliche Schule.

(Drahtmeldung unter Berliner Schriftleitung.) Kundgebung der Deutschnationalen Volkspartei. Berlin, 18. März. Die Deutschnationale Volkspartei und eine Reihe ihr angeschlossener Organisationen veranstaltete am Sonntagabend im Circus Busch eine sehr stark besuchte Kundgebung für „Elternrecht und christliche Schule“. Dr. v. Reußel konnte infolge seiner Erkrankung die angekündigte Rede nicht halten. Reichstagsabgeordneter Vehrler sprach über Schulfragen. Bis zur Verwirklichung des Reichsschulgesetzes sollte alles beim Alten bleiben. In Sachen und in Fragen und Streitigkeiten jedoch der Kampf gegen die evangelische Schule durch ihre Gegner bereits seit langem begonnen, und auch in Berlin habe man sich erst vor einigen Tagen gegen die Absichten der Anhänger der weltlichen Schule wenden müssen. Reichstagsabgeordneter v. Reußel könne für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, daß er das Schulgesetz eingebracht habe. Leider hätte sich der „Deutsche Lehrerverein“ als erster gegen diesen Entwurf gewandt. Die Reichstagsabgeordnete Frau Ulrike Scheibel betonte in längerem Aus-

führungen, daß nur die evangelische Kirche in der Lage sei, die insanken geratene Gemeinschaft des deutschen Volkes wieder herzustellen.

Abg. Dr. Spahn erklärte, der Kampf um die christliche Schule habe auch den Zweck, das Bewußtsein des deutschen Volkes aufzurütteln, daß es ein christliches Volk sei. Ueberall, wo der Deutsche außerhalb der Grenzen am sein Deutschtum kämpfe, sei es das erste, daß er für die Erhaltung der deutschen Schule auf christlicher Grundlage eintrete. Je schwerer die wirtschaftliche Not auf Deutschland laufe, um so mehr gelte es, dem Volke sein religiöses Leben zu erhalten und die Jugend im christlichen Glauben zu erziehen. Der Redner betonte besonders, daß er als Katholik spreche, und daß Protestanten und Katholiken gemeinschaftlich für die Erhaltung der Volksschule arbeiten müßten. — Abg. Dr. Mumm wies darauf hin, daß es sich besonders bei der Wahl um die Erhaltung der christlichen Schulen handele.

Abg. Graf Westarp bemerkte in seinem Schlusswort, daß der Kampf um das Schulgesetz nicht zu Ende sei, sondern nunmehr erst beginne. Die deutsche Kultur, die auf christlicher Grundlage beruhe, müsse erhalten werden. Die Verharmlosung nahm dann einstimmig eine Entschließung an, in der dem Reichsinnenminister Dr. v. Reußel der Dank für seine entschlossene Führung im Kampfe um das Schulgesetz ausgesprochen wurde. Die Teilnehmer gelobten, mit aller Hingabe in diesem Kampfe anzuharren. Mit dem Gesang des Deutschlandliedes fand die Kundgebung ihren Abschluß.

## Die „Royal Oak“-Affäre kommt vor das Kriegsgericht.

London, 17. März. Die britische Admiralität hat beschlossen, die Zwischenfälle an Bord des Schlachtschiffes „Royal Oak“ durch ein Kriegsgerichtsverfahren klären zu lassen. Viceadmiral Collard ist nach London beordert worden und hat sich heute von Malta nach Italien eingeschifft. Der Oberbefehlshaber des Mittelmeer-Geschwaders, Admiral Roger Keyes, hat inzwischen die Admiralität alle Unterlagen durch einen Sonderkurier eingekauft. Die Admiralität hat bereits die Prüfung der Schriftstücke vorgenommen, so daß der Erste Lord der Admiralität in der Unterhausdebatte am heutigen Montag in der Lage sein wird, eine erschöpfende Darstellung der Vorfälle zu geben. Das Kriegsgericht wird unter der direkten Aufsicht der Admiralität tagen und sich aus drei bis fünf hohen Marineoffizieren zusammensetzen.

## Vertagung der französischen Kammer.

Paris, 18. März. Die französische Kammer hat sich nach einer kurzen Ansprache ihres Präsidenten auf den 1. Juni vertagt. Damit ist die Wahlperiode eröffnet.

## 15 U.S.A.-Kreuzerbauten bewilligt.

New York, 18. März. Das Repräsentantenhaus bewilligte mit 287 gegen 58 Stimmen 274 Millionen Dollar für den Bau von 15 Kreuzern und einem Flugzeugmuttertschiff in den nächsten drei Jahren. Bekanntlich forderte die Regierung 7 Milliarden Dollar.

## Unterseeboot S 4 gehoben.

Providenceown, 18. März. Das feinerzeit nach einem Zusammenstoß mit dem Torpedobootzerstörer „Dulung“ mit der ganzen Besatzung gesunkene Unterseeboot S 4 ist von den Bergeschiffen an die Oberfläche gehoben worden. Die Deutung erfolgte durch sechs Hebepontons, nachdem Luft in den Schiffskörper gepumpt worden war. S 4 wird nach Boston geschleppt werden.

## „Frankreichs Meer — eine Macht im Dienste des Friedens.“

Eine Wahlrede Vainicos. Paris, 18. März. Kriegsminister Vainicos führte in einer Wahlrede aus: Thoiry sei eine Etappe in der deutsch-französischen Annäherungspolitik. Frankreich werde nicht auf dem Wege, den es beschritten habe, wieder rückwärts schreiten. Das französische Meer sei eine Macht im Dienste des Friedens. Ein entwaffnetes Frankreich wäre nicht ein Beispiel, sondern eine Verführung.

## Die Kleinrentnerhilfe im Ausmaß.

Berlin, 17. März. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages hatte sich am Sonnabend gutachtlich zu äußern über den von der Reichsregierung in Ausführung des Rotprogramms nach der Beschlußfassung der Reichsratsausschüsse vorgelegten Entwurf einer Verordnung zur Verringerung der Reichsrenten über Vorauszahlung, Art und Maßgabe der öffentlichen Fürsorge für die Kleinrentner. In der Aussprache wurde namentlich von dem sozialistischen Parteimitglied Dr. Gumbel, der die Kleinrentner nicht mehr im Rahmen des Rotprogramms verabschiedet werden soll. Von den Regierungsparteien wurde erwidert, dieselben Widerstände, die die Schaffung des Rentner-versorgungsgesetzes bisher verhindert hätten, seien auch schon daran, daß dieses Gesetz nicht mehr in das Rotprogramm aufgenommen werden konnte. Auf Antrag aller Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, wurde die Regierung aufgefordert, die zur Verfügung stehenden 25 Millionen Mark nicht, wie bisher beabsichtigt, in einem längeren Zeitraum zur Verteilung zu bringen, sondern in einem Beitrag an die Kleinrentner auszugeben, und zwar sollen entfallen auf ein Ehepaar 90 Mk., auf den alleinstehenden Rentner 50 Mk., und auf jedes Kind 20 Mk. Ferner wurde in einer Entschließung verlangt, daß von einer Rückerrichtung der gewährten Fürsorge nicht nur abgesehen werden kann, sondern abgesehen werden muß, wenn die Sicherstellung des Erlages eine besondere Härte für die Hilfsbedürftigen bedeutet. Weiter wurde in Nachprüfung der abgeschlossenen Erlags- und Sicherungsverträge beschlossen, die Verträge aufzugeben, wenn sie Härten enthalten.

## Die Reichstagsitzung vom Sonnabend.

800 000 Mark für die Leipziger Messe. Berlin, 17. März. In der Sonnabenditzung des Reichstages wurde die Vorlage des Ausschusses zur Kleinrentnerhilfe in allen drei Lesungen angenommen.

Zugewonnen wird auch die vom Ausschuss abgelebte Reichsratsvorlage, wonach das Reich die Kosten der Krisenfürsorge übernehmen soll. — Die sozialdemokratische Entschließung wird abgelehnt.

Auf der Tagesordnung steht dann die zweite Beratung des Haushalts des Reichspräsidenten.

Ein kommunistischer Antrag auf Streichung des Gehalts und der Aufwandsentschädigung des Reichspräsidenten wird abgelehnt und der Haushalt bewilligt.

Die hierauf vorgenommene beim Haushalt des Reichspräsidenten Wirtschaftsprüfung wurde durch die Zustimmung der Wirtschaftsprüfungskommission mit 1,2 Millionen zur Förderung des Ausstellungs- und Messenwesens, darunter 800 000 Mark für die Leipziger Messe.

In dritter Beratung wird dann das vom Abg. D. Raft (D. Sp.) eingebrachte Ueberleitungs-gesetz für die Strafrechtsreform angenommen. Die Schlussabstimmung, bei der die qualifizierte Mehrheit festgestellt werden muß, wird auf später vertagt.

Der vom Verkehrsamt aufgestellte Plan für Verkehrsverbesserungen im Osten wird angenommen. Ein Antrag Dr. West (Volkspartei) über sächsisch-slowakische Eisenbahn-Mark-Prioritäten wird dem auswärtigen Ausschuss überwiesen.

Um 1/2 Uhr vertagt sich das Haus auf Montag, 2. Uhr. Auf der Tagesordnung steht neben kleineren Vorlagen der Haushalt des Reichsfinanzministeriums.

## Die Nachprüfung der Einzelsteuern.

Berlin, 18. März. Die Kommission zur Nachprüfung einzelner Ausgaben hat bereits ihre Tätigkeit aufgenommen. Sie legt sich zusammen aus dem Reichsfinanzminister und dem Reichssteuerkommissar (sowie ihren Vertretern) und aus einem Vertreter des Reichsfinanzministeriums, dessen Finanzabteilung unterzucht werden soll oder bei dem besondere Ausgaben einer näheren Erläuterung bedürfen. Die Kommission wird sich in absehbarer Zeit mit dem Etat des Reichsverkehrsministeriums beschäftigen. In diesem Etat befindet sich auch ein besonderer Posten von 55 Millionen Mark für die Förderung des Luftverkehrs. Der Reichstag hat die Beratung dieser Position von dem Etat selbst abgetrennt.

## Die Reichsbahn zum Lohnstreik.

Berlin, 18. März. Im Hinblick auf die für Dienstag den 20. März angelegten Schlichtungsverhandlungen im Lohnstreik zwischen der Reichsbahnverwaltung und der Reichsbahnarbeiterschaft veröffentlicht die Reichsbahn eine Darlegung, in der an Hand umfangreicher statistischer Feststellungen der Nachweis dafür angetreten wird, daß die angespannte Finanzlage der Reichsbahn ihr nicht gestattet, eine Lohnerhöhung vorzunehmen. Auf der anderen Seite erfordere die Lohnlage auch nicht eine Erhöhung. Es wird weiter ausgeführt, es müßte immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Reichsbahn in den letzten Jahren in immer stärkerer Weise durch Belastungen beschwert wurde, die ihr ohne jede Einwirkungsmöglichkeit auferlegt worden sind. Vergleiche man den heutigen Stand mit dem vor einem Jahr, also zu Beginn des Geschäftsjahres 1927, so zeigt sich, daß die Gewinn- und Verlustrechnung folgende Mehrbelastungen zu tragen habe: Steigerung der geleisteten Reparationsleistungen 110 Millionen, Steigerung der Personalkosten durch Erhöhung von Löhnen und Zulagen 300 Millionen, Steigerung durch Erhöhung der Voranschlagsdividende 15 Millionen, das sind insgesamt 515 Millionen. Auch durch eine gütliche Veranschlagung lasse sich diese Mehrbelastung nicht ohne weiteres decken.

Es wird dann darauf verwiesen, daß die Reichsbahn in erheblichem Umfang Anlagezuwachs aus laufenden Einnahmen betreiben müsse, da ihr der Anleiheweg ins Ausland vorerst aus politischen Gründen versperrt ist. Es sei nicht richtig, daß die Löhne der Reichsbahnarbeiter weniger günstig seien, als die der Arbeiter in vergleichbaren Industrien, oder daß die Lohnentwicklung unter der Entwicklung der Lebenshaltungszahlen zurückgeblieben sei. Für die Lohnstunde sei in der Vorkriegszeit durchschnittlich 0,42 Mk. gegenüber 0,78 Mk. im zweiten Halbjahr 1927 angewendet worden. Dies bedeute, daß der Stundenlohn auf 185,7 Prozent gestiegen sei, während die Lebenshaltung im Februar 1928 nach den Ermittlungen des statistischen Reichsamts 150,6 Prozent betrage. (Zll.)

## Riesenseuer am Lehrter Bahnhof in Berlin.

Ein Großfeuer, das in kurzer Zeit gewaltigen Umfang annahm, rief fast die ganze Berliner Feuerwehr Sonnabendabend 10 Uhr nach dem Hamburg-Lehrter Güterbahnhof in der Invalidenstrasse in Berlin. Der etwa 180 Meter lange Hamburger Wehlfelder wurde zum größten Teil ein Raub der Flammen. Der angrenzende Schuppen des Berliner Speditionvereins, in dem große Mengen wertvoller Güter aller Art lagerten, wurde zum Teil vernichtet. Die Höhe des Schadens ist noch unbekannt, dürfte jedoch in die Hunderttausende gehen. Ein großes Feuerwehrausbeiben war bis in die Morgenstunden hinein mit den Vörscharbeiten beschäftigt.

## Die Mörder Savorells identifiziert.

Die Mörder Savorells identifiziert. Die Polizei hat nunmehr die drei italienischen Anarchisten Pavan, Bonito und Verrecchi als die Mörder des italienischen Konsulats Savorells festgestellt. Die drei Personen sind aus ihren ständigen Wohnorten in Paris plötzlich verschunden und konnten bisher noch nicht angefaßt werden.

## Die Mörder Savorells identifiziert.

Die Mörder Savorells identifiziert. Die Polizei hat nunmehr die drei italienischen Anarchisten Pavan, Bonito und Verrecchi als die Mörder des italienischen Konsulats Savorells festgestellt. Die drei Personen sind aus ihren ständigen Wohnorten in Paris plötzlich verschunden und konnten bisher noch nicht angefaßt werden.

## Die Mörder Savorells identifiziert.

Die Mörder Savorells identifiziert. Die Polizei hat nunmehr die drei italienischen Anarchisten Pavan, Bonito und Verrecchi als die Mörder des italienischen Konsulats Savorells festgestellt. Die drei Personen sind aus ihren ständigen Wohnorten in Paris plötzlich verschunden und konnten bisher noch nicht angefaßt werden.

## Die Mörder Savorells identifiziert.

Die Mörder Savorells identifiziert. Die Polizei hat nunmehr die drei italienischen Anarchisten Pavan, Bonito und Verrecchi als die Mörder des italienischen Konsulats Savorells festgestellt. Die drei Personen sind aus ihren ständigen Wohnorten in Paris plötzlich verschunden und konnten bisher noch nicht angefaßt werden.

## Die Mörder Savorells identifiziert.

Die Mörder Savorells identifiziert. Die Polizei hat nunmehr die drei italienischen Anarchisten Pavan, Bonito und Verrecchi als die Mörder des italienischen Konsulats Savorells festgestellt. Die drei Personen sind aus ihren ständigen Wohnorten in Paris plötzlich verschunden und konnten bisher noch nicht angefaßt werden.

## Die Mörder Savorells identifiziert.

Die Mörder Savorells identifiziert. Die Polizei hat nunmehr die drei italienischen Anarchisten Pavan, Bonito und Verrecchi als die Mörder des italienischen Konsulats Savorells festgestellt. Die drei Personen sind aus ihren ständigen Wohnorten in Paris plötzlich verschunden und konnten bisher noch nicht angefaßt werden.

**Vertikales und Sächsisches.**

**Die Beisetzung von Alexander Pagenstecher.**

Sonnabend nachmittag fanden in Steinbach bei Pausitz die Beisetzungsfestlichkeiten für den früheren Abgeordneten und Führer des Sächsischen Landbundes, Rittergutsbesitzer Alexander Pagenstecher, statt. Nicht nur sämtliche Einwohner des Dorfes, auch aus der näheren und weiteren Umgebung waren die Landbewohner herbeigeeilt, und ein großer Kreis hervorragender Persönlichkeiten aus ganz Sachsen und darüber hinaus war gekommen, um den verehrten Heimgegangenen zur letzten Ruhe zu begleiten. Kirche und Friedhof konnten die große Anzahl der Leidtragenden kaum fassen. Die Feier ließ so recht erkennen, welcher Beliebtheit sich der viel zu früh Dahingegangene im ganzen Lande erfreut hatte. Pagenstecher war in allen seinen Wirkungskreisen, als Landbundsleiter, als Abgeordneter, als Mitglied des Reichstages, als Gutbesitzer und Gemeinderatsmitglied wegen seines vornehmen und ritterlichen Wesens und seiner aufrichtigen Gesinnung hochgeachtet.

Der Ortsbürger sprach dem dahingegangenen verdienten Mann die letzten Worte am Grabe. „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“ waren die Bibelworte, die der Trauerpredigt zugrunde gelegt waren. Für die sächsische Landwirtschaftskammer widmeten Gutsbesitzer Dietrich, für den Reichslandbund Dr. v. Polmann, für den Sächsischen Landbund Abg. Schreiber, für den Bezirksrat Amtshauptmann Dr. Mittasch, für den Kreis Reichsgerichtsrat Gündel dem dahingegangenen Freund herzlich empfundene Worte in die kühle Gruft nach. Abg. Trellmann sprach für den Wahlkreis Sachsen, Abg. Dr. Eberle für die deutschnationale Landtagsfraktion, und Abg. Dr. Philipp für die Deutschen Nationalen von Pagenstechers eigenem Kreis Borna, der Abg. Lippe für die Deutsche Volkspartei. Die Körper, denen der Verstorbenen als Student angehört hatte, waren durch ihre Charakterschilderungen, der Militärverein von Steinbach ehrte sein Mitglied, das Major der 2. war, durch drei Salven, und unter den Trauerklängen des Zapfenkreuzes sank der Sarg mit den sterblichen Überresten des verehrten Toten in das Grab. Die Fahnen senkten sich, die letzten Abschiedsblicke fielen in die Gruft — ein guter Mensch war für immer dahingegangen.

**Landwirtschaftspolitik im Großstadt-Parlament.**

Man schreibt uns: Noch ätzt die Erregung der letzten Kundgebungen im Landvolk nach, das sich gezwungen sah, seine Not in die Welt hinauszuführen. Nicht bloß in hohen Zinsen, Steuern und Steuern hat diese ihren Grund, sondern vornehmlich in der geringen Ertragsfähigkeit. Ganz selten erhält der Landwirt für seine Erzeugnisse einen Preis über dem Friedensstand, während alles, was er kauft und benötigt, Löhne, Steuern usw. zuweilen ein Vielfaches über dem Friedensstand liegt.

Während in den Parlamenten, wo landwirtschaftliche Wähler für die Zusammenfassung mitbestimmend sind, gemeint aus Wahlkreisen alle Parteien die Not der Landwirtschaft anerkennen und ihre Hilfsbereitschaft betonen — wobei manchmal Maßnahmen vorgeschlagen werden, über die nur gelächelt werden kann —, zeigt sich die wahre Stellungnahme der Parteien für oder gegen die Landwirtschaft in solchen Parlamenten, wo keine oder nicht nennenswerte Wählermassen aus der Landwirtschaft mitsprechen. So z. B. am 15. März in der Dresdner Stadtverordnetenversammlung bei der Beratung eines kommunikativen Antrages wonach von der Reichsregierung gefordert werden soll:

- 1. Zurücknahme der Verfügung, nach der das Gefrierfleischkonkordat herabgesetzt wird, und
- 2. unbeschränkte Einführung von zollfreiem Gefrierfleisch.

Bei der Begründung seines Antrages betonte der Kommunist, der Landbund habe mit seinen Demonstrationen nur einen Zwiespalt zwischen städtische und ländliche Bevölkerung bringen wollen. Der Landbund verführe die Bauern, mißbrauche ihre Not und weise ihnen ganz falsche und gefährliche Mittel zur Behebung der Not. Das Notprogramm der Reichsregierung schade nur, weil es die Durchführung des Notprogramms des Deutschen Kleinbauernbundes auf Verhinderung der Zölle, zollfreie Einfuhr aller Lebensmittel, Erhöhung der Löhne usw. Demgegenüber wies der deutschnationale Redner, ein Gewerkschaftssekretär vom Zentralverband der Landarbeiter, auf die wahren Ursachen der Not der Landwirtschaft und das Verfehlte der kommunikativen

Vorschläge auch vom Standpunkte der Arbeiter hin; ein Landwirt, der selbst zusehen müsse, könne auch seinen Arbeitern keine höheren Löhne zahlen. Das rief den sozialistischen Fraktionsführer auf den Plan, der kommunikativen Antrag sei für ihn eine Selbstverständlichkeit; bei den Demonstrationen habe sich gezeigt, daß die Landwirte überhaupt keine Steuern zahlen wollten; alles forderten sie vom Staate, wollten aber selbst nichts zahlen. Der Redner der Demokraten meinte, man solle doch kein solches Gefrier um das Gefrierfleisch machen, dieses mache höchstens 4 Prozent des gesamten deutschen Fleischkonsums aus. Wenn das die Landwirtschaft nicht vertragen könne, so sei sie zum Untergang reif. Der deutsche Arbeiter brauche weniger gefrorenes Rindfleisch, daher seien die Demokraten gegen die unbeschränkte Einfuhr von zollfreiem Gefrierfleisch, sondern Schweinefleisch, das sei aber zu teuer, daher müsse der polnische Handelsvertrag baldig geschlossen werden, damit billiges polnisches Schweinefleisch den deutschen Arbeitern zugänglich gemacht werden könne. Der Landwirt brauche Einfuhrfreiheit für die Futtermittel, damit er mehr Schweine füttern könne. Ein weiterer Redner der Deutschnationalen gerpflückte die Vorschläge der Linken und hielt ihr vor, daß sie heute für die Wahlen ihr wahres Gesicht gezeigt hätte.

Interessant ist das Ergebnis der Abstimmung. Wegen den ersten Antrag auf Zurücknahme der Herabsetzungsvorlage stimmten nur die Deutschnationalen und einige Wirtschaftler, dafür alle übrigen Parteien von den Kommunisten bis zur Deutschen Volkspartei. Der zweite Antrag fand dagegen mit den Stimmen der Kommunisten und der beiden sozialistischen Parteien eine knappe Mehrheit.

**Sächsische Einzelhandels-Gemeinschaft.**

In Verbindung mit dem Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit, dem Ausschuss für wirtschaftliche Verwaltung und der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels veranstaltet in den kommenden Tagen die Sächsische Einzelhandels-Gemeinschaft erstmalig eine Anzahl Kurse, in denen Sachkenner aus dem Reich und Sachsen einführen sollen in brennende Fragen der Organisation und Verkaufskunst des Einzelhandels.

Eingeleitet wurde die gesamte Veranstaltung durch eine Eröffnungsversammlung im PlenarsitzungsSaale des Landtages. Regierungsbeteiligte nahmen an ihr teil Ministerialdirektoren Dr. Hedrich und Dr. Allen, Oberregierungsrat v. Buch, ferner Vertreter der Kreis- und Amtshauptmannschaft, des Landtags, der Dresdner Finanzämter, des Rates, der Stadtverordneten, Dresdner Banken, des Arbeitsamtes und der befreundeten Verbände.

Professor Dr. Kastner eröffnete mit Worten der Begrüßung und betonte dabei, daß auch die Gewerkschaften ihre Teilnahme zugesagt hätten. Es seien keine Geheimnisse, die verborgen werden sollten, sondern Dinge, die auch die Allgemeinheit angehen. Für die Regierung sprach Ministerialdirektor Dr. Allen: Der Handel erfülle die wichtige Aufgabe der Zuführung der Industrieerzeugnisse an die Verbraucher. Es habe nicht gefehlt an Versuchen, ihn auszuscheiden. Es werde daran auch in Zukunft nicht fehlen. In einer Zeit, wie der heutigen, sei es darum ganz besonders notwendig, daß der Handel, vor allem der Einzelhandel, alle Kräfte anspanne. In dieser Hinsicht wolle der beginnende Kursus helfen. Es käme darauf an, die Verbindung mit der Käuferkraft herzustellen durch zweckentsprechende Einstellung. Für die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels sprach Oberregierungsrat a. D. Dr. Tiburtius. Was vom Einzelhandel gälte, träfe auch für die Verkaufsberatung zu. Deshalb habe man solche Kurse eingerichtet, damit die Praxis richtig erfaßt und theoretisch betrachtet werden könne, und die Erkenntnis aller der Dinge zunehme, die dem Einzelhandel heute Schwierigkeiten bereite. Dies betraf sowohl die Warenkunde, den Verkauf, wie auch den Verkehr von Mensch zu Mensch. Sachkunde und positive Menschenkenntnis müßten sich die Hand reichen. Hans W. Tümmel, von der Verkaufsberatung, gab der Hofnung auf gutes Gelingen des Kursus Ausdruck und wünschte möglichst eifrige Mitarbeit aller Teilnehmer. Die Ansichten der Praktiker müßten sich mit denen der Theoretiker verbinden, damit eine enge Arbeitsgemeinschaft entstehen könne.

**Die Aufgabe des Kurulus.**

Sie erläuterte genauer Professor Dr. Kastner. Er führte aus: Die Öffentlichkeit beginne mehr und mehr sich für die Wirtschaft zu interessieren. Der Einzelhandel sei erst sehr spät in den Kreis volkswirtschaftlicher Betrachtungen getreten. Erst die Fragen der Gefährdung hätten auf diesen Zweig der Wirtschaft hingewiesen. Hier seien es besonders Handels-, Gewerbe- und Steuererhebung gewesen, die die Aufmerksamkeit auf die im Kreise des Einzelhandels liegenden Probleme gelenkt hätten. Es käme bei allen Erörterungen auf die Bestimmung des Wertbegriffs der Ware an,

der nicht so sehr abhänge von Material und Arbeit, als vielmehr von der Nachfrage. Infolgedessen sei der wertbildende Faktor die Nachfrage, die Ware dahin zu bringen, wo sie gebraucht werde. Dies sei einzig und allein auch die Grundlage jedes Einzelhandels. Aus wirtschaftlichen Gründen hätten wir aber erkennen müssen, daß noch eine Reihe anderer Faktoren einwirkten. So bestimme die Zeiten, über die Vorzüge des eigenen Geschäfts weiteren Kreisen der Fachgenossen Kenntnis zu geben. Erst die Not der letzten Jahre habe diese Notwendigkeit besonders hervorgehoben. Es komme heute mehr wie früher auf das einzelne an. Grundlage für den Einzelhändler bleibe der richtige Einkauf. Hier erhöhe sich jedoch schon eine Fülle von Fragen, zum Beispiel Ausnutzung der Konjunktur. Es müsse gelingen, hier Zukunftsfragen voranzutreiben. Dann aber müsse die Spanne des Einkaufs und Ablasses in ihren Geheimnissen genauer erkannt werden. Endlich kämen Organisationsfragen, Statistik hinzu. Alle diese Probleme müßten schließlich in ihrer Gesamtheit aufgeklärt werden. Dann erst könne der Kampf gegen jede Unlauterkeit im Wettbewerb Erfolge haben. Die Arbeit des Einzelhandels habe ein doppeltes Ziel. Der Kunde solle aus bester Bedient werden. Dazu sei aber weiter nötig die Erziehung der Kundenschaft zur bestmöglichen Versorgung.

**Die wirtschaftlichen Voraussetzungen des Verkaufserfolges.**

Hierüber berichtete Oberregierungsrat a. D. Tiburtius. Er erörterte zuerst den Begriff der Rentabilität, wie er sich aus Einkauf und Ablass ergebe, ferner aus dem Verhältnis der Unkosten zum Umsatz, worüber gerade im Einzelhandel noch geringe Erkenntnisse herrsche. Es käme aber doch für jeden Erfolg in erster Linie darauf an, zu wissen, was das Geschäft tragen könne. Deshalb müsse vom Einzelhandel ebenfalls eine Betriebsstatistik gefordert werden. Des weiteren könne mehr erreicht werden durch bessere Ausnutzung der Arbeitskräfte. Insofern müßten verringert werden durch zünftiger Gestaltung der Umschlagmöglichkeiten. Durch Zusammenstoß könne die Preisbildung der Ware wesentlich beeinflusst werden. Wie weit allerdings die Ertragsmöglichkeiten gehen dürften, müsse in jedem Fall die Praxis ergeben. Könnten sie aber Chancen gegenüber der Konjunktur haben? Die geforderte Kapitalbildung werde sehr wohl sich geltend machen. Allein die hier vorhandenen Bedürfnisse des Einzelhandels schienen doch nicht klar hervorzutreten. Das Institut für Konjunkturforschung wolle auf diesem Gebiete bessere Unterlagen schaffen. Dazu gehöre freilich eine genaue Wert- und Mengenstatistik, die jeder Einzelhändler ebenfalls herausarbeiten müsse. Man versuche jetzt, in der Hauptgemeinschaft des Einzelhandels einen Index zu ermitteln, der eine Preisbildung beeinflussen könne. Soweit man statistisch feststellen könne, habe sich das Gesamtvermögen um etwa zehn Prozent gehoben. Doch müsse als dringendes Ziel die Aufstellung eines Unkostenindex gefordert werden. Endlich sei es die große volkswirtschaftliche Frage, ob Lohnerhöhungen die Kaufkraft stärkten und damit vermehrten Ablass herbeiführen vermöchten. Konsumieren aber hieße zugleich Kapital bilden; deshalb müßten alle Wege zur Förderung des Konsums eingeschlagen werden.

— Bischof Dr. Schreiber tritt am 22. d. M. von Neumork aus die Heimreise von Amerika an und dürfte am 1. April in Hamburg eintreffen.

— Erleichterung der Filmberichterstattung. Aus Kreisen der deutschen Filmindustrie ist über ungenügendes Entgegenkommen der Behörden gegenüber deutschen Filmberichterstatteuren geklagt worden. Die Bedeutung, die sich das deutsche Lichtbildwesen in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht erworben hat, rechtfertigt die behördliche Unterstützung der Filmberichterstattung. Das sächsische Ministerium des Innern hat daher die Polizeibehörden angemahnt, öffentliche Filmveranstaltungen insbesondere von Tagesereignissen nach Möglichkeit zu erleichtern, wenn nicht im einzelnen Falle Verkehrs- oder sicherheitspolizeiliche Gründe entgegenstehen.

— Ein Zusammenstoß zwischen einer Kraftdroschke und einem mit Algen und anderen Baumaterialien beladenen größeren Handwagen ereignete sich am Sonnabend in der Mittagsstunde in der Reichstraße unweit des Reichstages und der dort befindlichen 10. Sicherheitspolizeiwache. Bei dem Zusammenstoß wurde der Führer des Handwagens leicht verletzt (Armverletzungen) und mehrfacher Sachschaden angerichtet.

**Die Sonne lockt**  
Wer eine gute Kamera bevorzugt,  
merke vor: **PHOTO-BOHR**  
Ringstraße 14, am Bismarck-Denkmal, Tel. 21842

**Kunst und Wissenschaft.**

**Morgenfeier im Schauspielhaus.**

Zwei Tage vor Hendrik Ibsens hundertstem Geburtstag widmete das Staatstheater dem großen nordischen Dramatiker und Wegbereiter des Naturalismus eine Gedächtnisfeier, würdig der Tradition, die den Menschen Ibsen mit unserer Stadt, den Dichter mit unserer Staatsbühne verbindet, die aber in eigentümlicher Verkettung der Geschehnisse zu einer Ablichtung in diesem Rahmen für einen der ersten und bedeutendsten Vorkörper Ibsenscher Gestalten wurde, für Paul Wedekind. In seinen „Einflektenden Worten“ stellte Dr. Karl Wolff zunächst mit großer Klarheit das Urproblem des Ibsenschen Schaffens heraus: das Spannungsverhältnis zwischen idealer Forderung und realer Wirklichkeit und die große Ehrlichkeit, mit der der Dichter diese doppelte Frage stellt. Sein Standpunkt ist dabei auf beiden Seiten. Er kämpft gegen Lüge, Heuchelei, Halbheit, zeigt aber auch die volle Wahrheit als lebensverfügende Macht und das seine Gewissen als Vernichter der stärksten Kräfte der Persönlichkeit. Dabei formuliert er aber seine Aufgabe nur: „Mein Amt ist fragen, nicht Antwort geben“, „Dichten ist sehen, meine Aufgabe die Menschenschilderung“. Ibsen ist also der typische Mensch aus dem Ende des 19. Jahrhunderts, in Vererbung, Entwicklung, Umwelt sieht er den Menschen verurteilt. Darum sieht er auch Ideale und Wahrheiten als ein fliehendes an. Insofern ist er pessimistisch, Optimist aber in seinem Glauben an die weitere Entwicklung der Ideale. Jeder muß sich selbst dazu helfen, ein Adelsmensch zu werden. Die Gemeinschaft der freien Adelsmenschen ist sein Ziel. In ihr hebt sich der Gegenfals von Natur und Geist. Die Menschheit muß immer wieder auf diesen Weg gehoben werden. Kampf allen Kauen! In diesem Kampfe sollen wir Ibsen als großen Bundesgenossen dankbar und ehrfürchtig feiern.

Alle diese Gedanken wurden belebt durch Dichtungen, Briefstellen und Reden, die auch ohne Proben seines dramatischen Schaffens den Menschen und Künstler Ibsen lebendig werden ließen. Was liegt aus dem Gedicht „Der Eiderdrossel“ der Schmerz um das Mißverstehen, das er in der Heimat findet. Wie wird ihm „Die Sturmwindwalbe“ zum „Dichtervogel“. Wie wundervoll schildert „Dan!“ das Verhältnis zu seinem Weibe. Wie lebendig spiegeln die Sonette sein Erleben der Dresdner Gemäldegalerie. Wie stammt in dem Gedicht auf Vincenz Ermordung seine Empörung über die Zeitgenossen empor. Oret he Sold mars kraftvolle Art ließ diesem padenden Ausdruck. Männlich und eindringlich las Adolf Wohlbrück den großen Brief Ibsen an den König, einen Brief an Björnson, an die Schwester, zwei Briefe an Brandes und einen an eine Schulpflegerin, die letzten ganz erfüllt vom hohen Selbstgefühl des Schaffenden.

Aus „Brand“, aber der unvollendeten epischen Fassung des Werkes, ließ Antonia Dietrich die Begegnung der Neumermähten Einar und Inge mit Brand ganz wundervoll lebendig werden. Hier widerlegt Ibsen die eigene Behauptung, er könne keine Verse schreiben, durch die mühelose Handhabung der Form, die von gereimten fünfsilbigen Jamben sich zu wogenden Daktylen wandelt, wo der seelische Ausdruck es erfordert, wie in dem sächsischen Schmetterlingspiel des Paars. Zuletzt las Paul Wedekind ein Stück der Rede Ibsen an die Dronheimer Arbeiter vom Jahre 1888, die von der Frau und dem Arbeiter die Adaption der persönlichen Freiheit erwartet, dann aber die Ansprache an die norwegischen Studenten vom Jahre 1874, deren Schluß, das eine möchte er noch erleben, daß er nicht nur in kalten Reden, sondern in warmen Herzen lebendig bliebe, so sichtlich zur persönlichen Angelegenheit des weltlichen, alle Mitwirkenden noch immer übertrumpfenden Sprechers wurde, daß langanhaltender, stürmischer Beifall beides, Verlesen und Versprechen, in einem befandete. Mit dem Gedicht „Im Ibsens Schatten“ von Dehmel, das leider einem großen Augenblick nicht voll gerecht wird, beschloß Paul Wedekind die dem Gedächtnis des größten nordischen Dramatikers gewidmete Feier, die zwar kein volles, aber doch ein besser als sonst besuchtes Haus gefunden hatte.

† **Dresdner Theaterspielplan für heute. Opernhaus:** „Der Rosenkavalier“ (37). Schauspielhaus: „Pension Schöller“ (38). Albert-Theater: „Hurra — ein Junge“ (38). Residenz-Theater: „Drei arme kleine Mädel“ (38). Die Komödie: „Der Garten Eden“ (38). Central-Theater: „Wie einm im Mai“ (8).

† **Orchesterhalle der Sächsischen Staatskapelle.** Spieltage des am Sonntag, dem 19. März, abends 7 Uhr, im großen Saal der Dresdner Kaufmannschaft stattfindenden 6. (letzten) Prüfungsfestkonzertes. Franz Schubert: Abend: 1. Orchester für zwei Violinen, Viola, Cello, Kontrabaß, Klarinette, Fagott, Horn, Trompete, 2. Bänderer-Fantasia, Op. 15. 3. Streichquartett D-Moll, Op. 106. 4. Duo für Violine und Klavier, A-Dur, Op. 102. 5. Fagott-Quintett für Violine, Violine, Viola, Cello und Kontrabaß, Op. 114.

† **Bocconi-Konzert.** Heute Montag 7 1/2 Uhr im Palmengarten-Bocconi-Klavierabend der 4 Pianisten Bonini, Demetrescu, March, Böschhoff. Programm: 1. 2. 4. Fugue; 2. 4. 5. Sonate; Improvisation; Camille; 3. Fugue; 4. Rondo; 5. Fugue. Karten bei Alca.

† **Matthäuspassion.** Am Sonntag wird, wie alljährlich, in der Kreuzkirche das Matthäuspassion aufgeführt.

† **Konzertverlegung.** Verlegt wird der 4. (letzte) Kammermusik-Abend des Vortisch-Quartetts, welcher heute Sonntag, den 19. März, im Künstlerhaus stattfinden sollte, infolge Ganderlegung des Herrn Prof. Hubert Bährig auf Donnerstag, den 19. April im Künstlerhaus. — Alle Karten haben Gültigkeit.

† **Die Orchesterhalle der Staatskapelle gab am Sonntagabend im Vereinshaus einen neuen Beweis ihrer fortwährenden Entwicklung mit einem großen Orchester-**

konzert, das zum Besten der Georg-Wille-Stiftung veranstaltet worden war. Mit frischem Wagenut, wie er der Jugend so wohl zu Gesicht sieht, hatte man an die Spitze der Vorträge ein Orchesterwerk gestellt, das selbst einem ersten Berufsvorsteher manche harte Nuß zu knacken aufgab: die achtstimmige Suite aus der Musik zum „Bürger als Edelmann“ von Richard Strauß. Der Versuch gelang unter der sicheren Führung von Prof. Georg Wille über Erwarten gut. Die beiden folgenden Vorträge gaben je einem gebildeten Instrumentalisten aus den Klassen Wille und Kammervirtuos Johannes König Gelegenheit zu solistischem Hervortreten. Herr Helmut Dost spielte mit reifenher Technik und schönem, großen Ton ein dreistimmiges Cello-Konzert (mit Orchester) seines Vaters Rudolf Dost, das damit seine Kräfteführung erlebte. Das Konzert ist eine routiniert gearbeitete Komposition, die namentlich im zweiten (Andante)-Satz und im Finale (Thema mit Variationen) recht gute Gedanken entwickelt und einem bewanderten Spieler dankbare, wenn auch ziemlich schwierige Aufgaben stellt. Das letztere gilt auch von einem Konzertstück für Oboe und Orchester von Alois Schmitt, dem unvergessenen Begründer und langjährigen Leiter des Dresdner Musikvereins. Herr Audi Kempe erspielte sich mit diesem überaus erquicklichen Paradestück für Oboevirtuos reichlich verdienten Beifall, da neben der ausgezeichneten Bewältigung alles Technischen auch die gesunde Musikalität des Bläasers erfreulich zutage trat. Die Orchesterhörer, 75 an der Zahl, begleiteten ihre solistisch herausgestellten Kameraden mit Aufmerksamkeit und geschmeidiger Anpassung. Bis auf einige kleine Unbedenken spielten sie auch, den Abend glanzvoll beschließend, Weber's Jubelouvertüre. Angesichts der trefflichen Darbietungen und des guten Zweckes hätte das Konzert einen noch viel regeren Besuch verdient.

— **Alfred Sittard in der Kreuzkirche.** Es ehrte den Künstler und Menschen, aber auch Dresden und die Kreuzkirche, daß Alfred Sittard (Hamburg) an dem Tage und der Stelle, da er „von Amis wegen“ seine Künstlerlaufbahn auftrat, sein fünfundsiebenzigjähriges Künstlerjubiläum beging. Oskar Wermann war es damals letzten Endes zu danken, daß gegen nicht geringe Widerstände die Berufung des Zweizehntwanzigjährigen zustande kam. Aber auch Sittard ist einer von den Vielen, die Dresden nicht zu halten vermochte. Was unserm Kunstleben damit verlorengeht, zeigte sein Orchesterspiel am Sonnabend. Als ein tiefgründendes Passionsstück gestaltete er mit einer fabelhaften Kunst der Registrierung und einer erstaunlichen Reimfähigkeit im Erspielen und Veranschaulichen jeder seelischen Regung Bach's Passacaglia in C-Moll. Ganz unvergleichlich waren Aufbau und Steigerung. Wie aber hier in den Welt von Bach's lutherischer Frömmigkeit, so wuchs der Künstler in Fantasie und Jüngel über Ad nos ad salutarem undam von Platz antefit hinein in katholische Rostik und Schilderung der Ecclesia triumphans. Alle Technik war nur Mittel zum Zweck, alles

Jahreshauptversammlung der Straßen- und Wasserbaubeamten.

Der Verein der technischen Beamten der Straßen- und Wasserbauverwaltung Sachsens „Strawa“ hält am 17. und 18. März in Dresden seine Hauptversammlung ab.

Der Vorsitzende der Strawa, Straßenbauinspektor Petasch, äußerte sich über die Tätigkeit der Beamten im vergangenen Jahre.

Über-Reg.-Rat Feind überbrachte die Grüße des Ministeriums, während Ober-Reg.-Rat Luge im Namen der Straßenbaudirektion sprach.

Hierauf hielt Stadtbauinspektor Geilbe, Dresden, einen Vortrag über die neue Straßenbauweise der Stadt Dresden.

Sparen beim Straßenbau könne man durch richtige Wahl der Querschnittsteilung und -ausbildung.

Was die Querschnittsausbildung angeht, so sei zu sparen, wenn man die Verkehrsverhältnisse mit dem Sparmaßstabsprinzip ins rechte Einklang bringen könne.

An den Vorträgen schloß sich eine Rundfahrt mit Auto-Omnibussen zur Besichtigung neuerlich hergestellter Straßen der Stadt Dresden.

Der Sonntag war hauptsächlich zur Erledigung der internen Vereinsangelegenheiten und der jagungsgemäßen Wahlen bestimmt.

Neustädter Fragen und Forderungen.

Der Verband zur Förderung der Neustadt hielt seine Jahresversammlung ab. Stadtrat Christoph wählte ihr als einziger von den Neustädter Stadtvertretern bei.

Die herrliche Juchtschmelze Orgel aber gab ihren ganzen Reichtum verborgener Schönheiten her.

Der Musikverein Dresden-Nord besetzte seinen Mitglieder und Freunden am Sonntag durch Edeltraud Eiben einen Klavierabend.

Die didaktische Begabung des Frühreifen, eines der hervorragenden Schüler der Anstalt, der schon damals einen literarischen Verein ins Leben rief.

Robert Schumann als Gymnasiast. Eine Schumann-Gedenkfeier besonderer Art fand im Zwitauer Gymnasium zum 100. Wiederkehr des Tages statt.

Neustadt habe sich eine wachsende Beachtung erkämpft. Wohl gebe es noch manche, die mit einem leisen Spott der „Neustädter Bewegung“ gedenken; aber die innere Berechtigung der Forderung sei doch nicht mehr geleugnet worden.

Kaufmann Apel erstattete den Kassenbericht. Man beschloß, sich in der nächsten Sitzung über eine Verdoppelung der Beiträge schlüssig zu werden.

Beim Punkt Wahlen erklärte Rechtsanwalt Richter, sein Amt wegen fortgesetzter Ueberlastung niederlegen zu wollen.

Die einzelnen Aufsätze erstatteten Berichte über ihre Tätigkeit für das Albert-Theater, die Veranstaltung, das Bedienungswesen und die Straßenbeschaffenheit.

Jahrmarkt.

Der erste diesjährige Dresdner Jahrmarkt konnte sich eines recht guten Besuchs erfreuen. Auch besichtigte man er ganz flottlich. Die Kaufkraft bewegte sich in engeren Grenzen.

Die man übrigens gestern vielfach hörte, wollten sich die vielen Jahrmarktbesucher, besonders die von auswärts kommenden, mit dem Besuche von der Aufhebung der hiesigen drei Jahrmärkte ab 1928, nicht zufrieden geben.

Eine Dürer-Gedenkwoche.

Prof. D. Rudolf Schäfer aus Rotenburg (Hannover) wird auf der 5. Märzzeit des Allgemeinen Cv.-Luth. Schulvereins über das Thema: „Christliche Kunst und Erziehung“ eine dreitägige Vorlesung halten.

Zur Teilnahme werden in erster Linie Pfarrer, Lehrer und Lehrerinnen eingeladen; doch können an den Vorlesungen auch andere gegen Entrichtung einer Gebühr von 3 Mark teilnehmen.

Konventball der Bogenbüchsen.

Wenn die alterwürdige Bogenbüchsen-Gesellschaft ihre Hauptversammlung, seit Jahrhunderten „General-Konvent“ genannt, abgehalten und damit zugleich einen Akt vollbracht hat.

Wenn die alterwürdige Bogenbüchsen-Gesellschaft ihre Hauptversammlung, seit Jahrhunderten „General-Konvent“ genannt, abgehalten und damit zugleich einen Akt vollbracht hat.

v. Vonckau und dem Schützenkönigspaar, Frau Lina Weide und Herrn Johannes Kühnel, die beide im strebenden Schwunde ihrer Königsinsignien an der Tafel Platz genommen hatten.

Die Kapelle des Artillerieregiments 4 spielte eine gewählte Vortragsfolge und Hr. Ernst Verker, die von Josef Goldstein am Flügel verständnisvoll begleitet wurde.

— Neue Revue im Königs-Hof. Name ist nicht immer Schall und Rauch. „So gefällt mir die Welt“ — so heißt die neue Schau von zwei Dupen-Bildern im Königs-Hof-Theater.

— Friedensfeier. Dienstag 8 Uhr musikalische Volksschönheit. Ausführende: der Solonngesang (Leitung: Alfred Weiss) und Damen und Herren der Gemeinde (Frauen- und gemischte Chöre).

Aus Dresdens Lichtspielhäusern.

Im Capitol (Prager Straße 31) beherrscht Charly Chaplin auch weiterhin mit seiner lebendigen, köstlich erhellenden Menschendarstellung in seinem „Zirkus“-Film den Spielplan (dritte Woche).

Großfeuer auf dem Lande.

In Kesselsdorf, das seit langer Zeit von Bränden verschont geblieben ist, kam am Sonntagabend gegen 1 Uhr morgens im Gute von Rudolf Dürichen ein großes Scheitengebäude eingebüxt und ein Brandschaden von etwa 15.000 bis 20.000 Mark verursacht worden ist.

In Reichardt bei Dippoldiswalde kam am Freitag gegen 5 Uhr morgens im Gute von William Jönndchen (wie bereits kurz berichtet) erneut ein Großfeuer zum Ausbruch, das eine Scheune und ein Seitengebäude in Asche legte.

PACKARD Frage den, der einen hat! Geräuschlos wie sein Schatten! Otto Hofmann & Co. G. m. b. H., Dresden, Lötchhausstraße 23

Rundfunkprogramme.

Montag, den 19. März.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig.

12 Uhr: Mittagsmusik auf einer Gramm. u. Schallplattenmaschine.
1.30 Uhr: Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsraats.

Berliner Sender.

8.30 Uhr: Dr. Otto Steglich: „Abendsvenskungen.“
4.15 Uhr: Bericht über in seinen Dramen. Vortrag und Besprechung: Karl Treder.

Königsmusterhausen.

12 Uhr: Studentrat Friedel und Vektor Mann: Englisch für Schüler.
9 Uhr: Dipl.-Handelslehrer Dr. Wieg: Lesen am Kunden als Geschäftsgrundlage.

Die Kirchengemeindevertreter-Wahlen

hatten, soweit uns die einzelnen Kirchen dies meldeten, folgendes Ergebnis:

Katholische. Die Kirchengemeindevertreterwahlen ergaben: Baumeister Wöhl, Grafen Ritzum, Dr. med. Wörner, Kaufmann Bitter, Hofmeister Jähne, Kaufmann Pöhlert, Oberbaurat Hübner, Stadtdirektor Georg Wöhlert, Buchbindermeister Walter Sauer, Verlegerin Damm, Frau Wänter, Landgerichtsrat Barchewitz.

Dreißigjährige. Gewählt wurden: Regierungsrat Dr. jur. Rudolf Wöhne, Oberverwaltungsinspektor Gust Wretschneider, Hauptkassierer Hermann Junke, Lehrerin Mathilde Germann, Oberbaurat Dr. phil. Gustav Oahn, Rechnungsinspektor L. R. Titomir Drenth, Rechtsanwalt und Notar Bernhard Jahn, Oberbaurat Dr. phil. Oskar Professor Arnold Rudow, Steuerinspektor L. R. Karl Müller, Kaufmann Richard Richter, Angeleitet Paul Wöhner, Regierungsdirektor Alexander Walter, Studentrat Dr. phil. Karl Jösel, Oberbaurat Prof. Dr. phil. Gust. Oahn.

Evangelische. Gewählt wurden: Oberlehrer Güntler, Rechtsanwalt Dr. Weise, Schlossermeister Herrmann, Fabrikbesitzer Giegeleit, Kaufmann Döper, Architekt Böhmig, Goldschmiedbesitzer Marie, Korrektor Krüpper, Frau verwitwete Schmorl, Kaufmann Bräunlich, Frau Marianne, Krankenpflegerin Schöler, Badermeister Richter.

Christliche. Es wurden wiedergewählt: Tischlermeister Max Zeise, Kaufmann Fritz Krämer, Handelsreisender Baumeister Hermann Wöhl, Frau Alice Oehrwitz, Oberbaurat Paul Wöhner, Baumfachbesitzer Max Senf, Frau Elisabeth Sobde, Erzieherin Robert Weise.

Freiwirtschaftliche. Gewählt wurden: Regierungsrat Dr. jur. Rudolf Wöhne, Oberverwaltungsinspektor Gust Wretschneider, Hauptkassierer Hermann Junke, Lehrerin Mathilde Germann, Oberbaurat Dr. phil. Gustav Oahn, Rechnungsinspektor L. R. Titomir Drenth, Rechtsanwalt und Notar Bernhard Jahn, Oberbaurat Dr. phil. Oskar Professor Arnold Rudow, Steuerinspektor L. R. Karl Müller, Kaufmann Richard Richter, Angeleitet Paul Wöhner, Regierungsdirektor Alexander Walter, Studentrat Dr. phil. Karl Jösel, Oberbaurat Prof. Dr. phil. Gust. Oahn.

Freiwillige. Gewählt wurden: Oberlehrer Güntler, Rechtsanwalt Dr. Weise, Schlossermeister Herrmann, Fabrikbesitzer Giegeleit, Kaufmann Döper, Architekt Böhmig, Goldschmiedbesitzer Marie, Korrektor Krüpper, Frau verwitwete Schmorl, Kaufmann Bräunlich, Frau Marianne, Krankenpflegerin Schöler, Badermeister Richter.

Freiwirtschaftliche. Gewählt wurden: Regierungsrat Dr. jur. Rudolf Wöhne, Oberverwaltungsinspektor Gust Wretschneider, Hauptkassierer Hermann Junke, Lehrerin Mathilde Germann, Oberbaurat Dr. phil. Gustav Oahn, Rechnungsinspektor L. R. Titomir Drenth, Rechtsanwalt und Notar Bernhard Jahn, Oberbaurat Dr. phil. Oskar Professor Arnold Rudow, Steuerinspektor L. R. Karl Müller, Kaufmann Richard Richter, Angeleitet Paul Wöhner, Regierungsdirektor Alexander Walter, Studentrat Dr. phil. Karl Jösel, Oberbaurat Prof. Dr. phil. Gust. Oahn.

Freiwillige. Gewählt wurden: Oberlehrer Güntler, Rechtsanwalt Dr. Weise, Schlossermeister Herrmann, Fabrikbesitzer Giegeleit, Kaufmann Döper, Architekt Böhmig, Goldschmiedbesitzer Marie, Korrektor Krüpper, Frau verwitwete Schmorl, Kaufmann Bräunlich, Frau Marianne, Krankenpflegerin Schöler, Badermeister Richter.

Robert Schulz, Schiedsrichter Franz Grubbe, Oberpostkassierer Max Braune, Volksschullehrer L. August Grömann, Oberinspektorschreiber Louise Schumann, Oberpostkassierer Wilhelm Graul, Schneidermeister Walter Wöhl, Badermeister Richard Straube.

Katholische. Es wurden folgende Damen und Herren gewählt: Buchhändler Dr. Otto Walzer, Justizamann Arthur Berger, Frau Grottel, Dr. Wöhl, Lehrerin Marianne Friedrich, Großkaufmann Gustav Junemann, Sanitätsrat Dr. Oskar Goldberger, Stadtbaurat Carl Hirschmann, Stadtbaurat Ernst Köppler, Stadtbaurat Dr. Schurig, Oberpostkassierer Sindel.

Evangelische. Es wurden wiedergewählt: Verwaltungsdirektor Klopffels, Sch. Rat Kora, Regierungsdirektor Kuntze, Oberbaurat Richter, Eisenbahninspektor Schulze. Neugewählt wurden: Stadtmittelpfarrer Luthardt, Buchhalterin Dr. Voerig, Architekt Richter.

St.-Pauli-Kirche. Wiedergewählt wurden: Photograph Martin Ehrlich, Geschäftsinhaber Wilhelm Geißler, Oberregierungsinspektor Arthur Wöhl, Oberpostkassierer Paul Oase, Reichsbahninspektor Oberbaurat Friedrich Geißler, Buchbindermeister Oskar Erdner, Fabrikbesitzer Arthur Schöler, Oberpostkassierer Max Wilhelm, Stadtbaurat Clara Wöhl. Neugewählt: Angeleitet Max Zeidel, Werkmeister Max Thomas, Architekt Edgar Walter.

Vereinsveranstaltungen.

— Beamtenschaft. Heute 8 Uhr spricht Ratsmitglied 7 (Hortenshaus) Herr Dr. J. A. über: „Wie werde, wie bleibe, wie mache ich glücklich?“ Der Vortrag wird von musikalischen Darbietungen umrahmt.

— Verein für Volkserkunde. Dienstag 8 Uhr Dr. A. v. Heine-Geldern, Wien: „Die Regalitäten des Hofes und ihre Bedeutung für die Lösung der Regalitätenfrage in Europa und Völkern.“

— Männer- und Frauenbund der Martin-Luther-Gemeinde. Dienstag 8 Uhr im Gemeindefaule, Martin-Luther-Platz 5, gemeinsame Vorträge: „Vieldeutigkeit der Bibel“ und „Lebensgeschichte Jesu“ mit Demonstration und Gesängen des freiwilligen Kirchenchores.

— Frauenverein Dresden-Nord. Dienstag 8 Uhr Monatsversammlung im „Reichshaus“.

— Ortsgruppe Dresden der Allgemeinen Evangelisch-Lutherischen Konferenz (Lutherisches Einigungswerk). Dienstag 8 Uhr im Reichshaus, Ammonstr. 6, öffentliche Versammlung mit Vortrag von H. Krömer: „Zwilling zur Vorgeschichte des Neuen Testaments.“

— Dreie Volkstümliche Vereinigung. Dienstag 8 Uhr, Gruppe der „Krone“ und „Zentralistische“, Hauptstr. 23, Herr Grömann: „Das religiöse Erlebnis der alten Änder.“

— Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten. Jugendgruppe: Dienstag 8 Uhr im Heim: „Der W. B. A. und die Jugendbewegung.“ Leitung: Margareta Meier.

— Lehrerbund. Donnerstag 6 Uhr Monatsversammlung, Lichtbildvortrag des Herrn Richter: „Die beiden Weigerer.“ 4. Berufsschule, Dr. Wöhlert, Melanchthonstr. Die Angehörigen der Mitglieder sind mit eingeladen.

— Chemnitz. (Das Eisenschmelz-Drama in Siegmars.) Zu dem vor uns bereits kurz gemeldeten Morde im benachbarten Siegmars erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Die vermittelte Arbeiterin Anna Hofmann ist offensichtlich einem Eisenschmelz-Drama zum Opfer gefallen.

Table with multiple columns of numbers, likely a lottery or statistical table. Columns include numbers from 1 to 1000 and various symbols.

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 18. März 1928

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, 6 bis 8 von 8 Uhr morgens

Table with columns: Station, Temperatur (7 Uhr, höchste, tiefste), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (Wolken, Regen, Schnee, Nebel, etc.).

Erklärung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel.

Luftdruckverteilung. Umfangreiches Hochdruckgebiet mit Kernen über 785 Millimeter über Mitteldeutschland; Depression mit Kernen unter 785 Millimeter nördlich von Skandinavien; eine andere Depression nahe dem Ägäer Meer.

Wetterlage. Das große östliche Hochdruckgebiet beherrscht noch unsere Wetterlage, so daß in Sachsen bei östlichen Winden fast durchwegs wolkenlos Wetter besteht.

Witterungsansichten. Vorübergehend Bemittlungsansicht, im Nordlande Aufheben der Temperatur, aber in der Nacht Überdrehen des Windes; zeitweise etwas aufhellende Winde, die nach Süden zu drehen.

Vorschläge für den Mittagsstisch. Königsberger Rlops.

Mimosa advertisement. Includes the text 'Mimosa', 'Photographieren Sie in diesem Jahre nur auf Mimosa-Film!', and 'Der Mimosa-Film verbürgt Ihnen ein Höchstmaß guter Aufnahmen mit der geringsten Mühe.' There is also a small illustration of a woman.





# Um die Sachsen-Fußballmeisterschaft 1928 (D. S.).

### Nur zwei Spiele gegen über Weitzer!

Die Vorspiele liefen fast sämtlich unter den glatten und schlagfertigen Wägen.

**Eintracht**: H. T. B. Eintracht gegen 1897 Leipzig 2:4 (0:3).

In Döhlitz erlag der H. T. B. knapper, als man erwartet hatte, dem Leipziger Meister. Unmoralisches Innenpiel war dem Döhlitzer Verbandsmitglied. Leipziger erfolgreicher Stürmer war Gombold, Eintrachter.

**Ramens**: T. B. 1846 Ramens gegen Dresdner Turnerschaft 1877 2:4 (2:3).

Schlaffriger Boden bedingte schwierige Ballbehandlung. Ramens blieb durch Elfer aus, was ihm an Spielerfahrung mangelte und wurde dadurch ebensüchtiger Gegner. 1877 gefiel durch gutes Zusammenwirken und geschicktes Freilaufen. Der beste Mann auf dem Felde war der Torwart der Gastgeber.

**Schwarzenberg**: T. B. Oberlohnfeld gegen T. B. Chemnitz-Gablenz 5:10 (2:4).

Der Gräbergräbermeister schlug sich wider Erwarten mager gegen den Oberlohnfelder. Auch hier erwarb sich der Torwart besondere Verdienste. Wegen der Bombenwürfe der Chemnitzer Kanonen war er allerdings machtlos. Das es Oberlohnfeld gelang, fünf Tore zu erzielen, verdient Beachtung.

**Vianen**: Turngemeinde 1848 gegen T. B. Steinplatz 1:2 (0:1).

In Vianen siegte, wie so oft im Fußball, die Mannschaft der besseren und erprobteren Verteilung. Turngemeinde Vianen fand im Torhüter der Weichlöcher Dür ihren Retter. Zwei Durchbrüche von den Weichlöchern, mit unglücklichem Torwurf gekrönt, brachten ihnen den Sieg.

**Nißa**: H. T. Nissa gegen T. B. Neugersdorf 5:2 (0:0).

Der Posthelfer Neugersdorf konnte in Nissa nicht viel ausrichten. Der Sturm des Mittelfeldlichen Altmeyers warf aus allen

Regen. Neugersdorf hielt trotzdem das Spiel bis zum Ende offen und verlor durch vornehmer Spielweise Tod und Anerkennung.

**Virna**: Turngemeinde Virna gegen Frankenberg T. B. 2:4 (2:1).

Das Spiel in Virna wurde zu dem erlitterten Ringen, das man voraussetzt. In jeder Halbzeit wählte Frankenberg sich den Vorzug eines Tors zu sichern. Es läßt auf, daß die Tore nicht von dem bekannten Mittelfeldspieler Brinkmann, sondern von den Verbindungsstärkern erzielt wurden. Mit Turngemeinde Virna verlor die Gauzgruppe Elbia einen nährreichen Vertreter im Weichlöcher.

**Zwickau**: H. T. B. Zwickau-Marienhal gegen T. B. Seiersfeld 2:7 (1:3).

Seiersfeld feierte in Zwickau den ersten „großen Sieg“ des Erbes. Wider Erwarten überlieferte es durch sichere Ballbehandlung, gutes Zusammenwirken und Kampfmethode in die letzte Minute. Als Beweis mag gelten: sämtliche Tore Seiersfelds sind Freischißtore.

**Leipzig**: T. B. 1841 Meißner gegen H. T. B. Vianen 5:3 (2:1).

In Leipzig war auch der zweite Vertreter der Weichlöcher vor 2000 Zuschauern feierlich. Vianen überlieferte durch planvolle Unternehmungen, denen Leipzig durch hervorragende Gemwandtheit und Geschicklichkeit zu begegnen mußte. Leider halfete dem Treffen die Dürre des Weichlöcherkampfes an.

Der Besuch der Spiele war durch den sonnigen Frühlingsschnee sehr gut, sogar das Gräbergräberische Schwarzenberg brachte es auf 1200 Zuschauer. Über 1000 wählten weiter Nissa, Döhlitz und Virna, Zeichen der wachsenden Beliebtheit des Fußballspiels.

**Leipzig**: T. B. 1841 Meißner gegen H. T. B. Vianen 5:3 (2:1).

In Leipzig war auch der zweite Vertreter der Weichlöcher vor 2000 Zuschauern feierlich. Vianen überlieferte durch planvolle Unternehmungen, denen Leipzig durch hervorragende Gemwandtheit und Geschicklichkeit zu begegnen mußte. Leider halfete dem Treffen die Dürre des Weichlöcherkampfes an.

Der Besuch der Spiele war durch den sonnigen Frühlingsschnee sehr gut, sogar das Gräbergräberische Schwarzenberg brachte es auf 1200 Zuschauer. Über 1000 wählten weiter Nissa, Döhlitz und Virna, Zeichen der wachsenden Beliebtheit des Fußballspiels.

**Leipzig**: T. B. 1841 Meißner gegen H. T. B. Vianen 5:3 (2:1).

In Leipzig war auch der zweite Vertreter der Weichlöcher vor 2000 Zuschauern feierlich. Vianen überlieferte durch planvolle Unternehmungen, denen Leipzig durch hervorragende Gemwandtheit und Geschicklichkeit zu begegnen mußte. Leider halfete dem Treffen die Dürre des Weichlöcherkampfes an.

Der Besuch der Spiele war durch den sonnigen Frühlingsschnee sehr gut, sogar das Gräbergräberische Schwarzenberg brachte es auf 1200 Zuschauer. Über 1000 wählten weiter Nissa, Döhlitz und Virna, Zeichen der wachsenden Beliebtheit des Fußballspiels.

**Leipzig**: T. B. 1841 Meißner gegen H. T. B. Vianen 5:3 (2:1).

In Leipzig war auch der zweite Vertreter der Weichlöcher vor 2000 Zuschauern feierlich. Vianen überlieferte durch planvolle Unternehmungen, denen Leipzig durch hervorragende Gemwandtheit und Geschicklichkeit zu begegnen mußte. Leider halfete dem Treffen die Dürre des Weichlöcherkampfes an.

Der Besuch der Spiele war durch den sonnigen Frühlingsschnee sehr gut, sogar das Gräbergräberische Schwarzenberg brachte es auf 1200 Zuschauer. Über 1000 wählten weiter Nissa, Döhlitz und Virna, Zeichen der wachsenden Beliebtheit des Fußballspiels.

**Leipzig**: T. B. 1841 Meißner gegen H. T. B. Vianen 5:3 (2:1).

In Leipzig war auch der zweite Vertreter der Weichlöcher vor 2000 Zuschauern feierlich. Vianen überlieferte durch planvolle Unternehmungen, denen Leipzig durch hervorragende Gemwandtheit und Geschicklichkeit zu begegnen mußte. Leider halfete dem Treffen die Dürre des Weichlöcherkampfes an.

Der Besuch der Spiele war durch den sonnigen Frühlingsschnee sehr gut, sogar das Gräbergräberische Schwarzenberg brachte es auf 1200 Zuschauer. Über 1000 wählten weiter Nissa, Döhlitz und Virna, Zeichen der wachsenden Beliebtheit des Fußballspiels.

**Leipzig**: T. B. 1841 Meißner gegen H. T. B. Vianen 5:3 (2:1).

In Leipzig war auch der zweite Vertreter der Weichlöcher vor 2000 Zuschauern feierlich. Vianen überlieferte durch planvolle Unternehmungen, denen Leipzig durch hervorragende Gemwandtheit und Geschicklichkeit zu begegnen mußte. Leider halfete dem Treffen die Dürre des Weichlöcherkampfes an.

Der Besuch der Spiele war durch den sonnigen Frühlingsschnee sehr gut, sogar das Gräbergräberische Schwarzenberg brachte es auf 1200 Zuschauer. Über 1000 wählten weiter Nissa, Döhlitz und Virna, Zeichen der wachsenden Beliebtheit des Fußballspiels.

**Leipzig**: T. B. 1841 Meißner gegen H. T. B. Vianen 5:3 (2:1).

In Leipzig war auch der zweite Vertreter der Weichlöcher vor 2000 Zuschauern feierlich. Vianen überlieferte durch planvolle Unternehmungen, denen Leipzig durch hervorragende Gemwandtheit und Geschicklichkeit zu begegnen mußte. Leider halfete dem Treffen die Dürre des Weichlöcherkampfes an.

Der Besuch der Spiele war durch den sonnigen Frühlingsschnee sehr gut, sogar das Gräbergräberische Schwarzenberg brachte es auf 1200 Zuschauer. Über 1000 wählten weiter Nissa, Döhlitz und Virna, Zeichen der wachsenden Beliebtheit des Fußballspiels.

**Leipzig**: T. B. 1841 Meißner gegen H. T. B. Vianen 5:3 (2:1).

In Leipzig war auch der zweite Vertreter der Weichlöcher vor 2000 Zuschauern feierlich. Vianen überlieferte durch planvolle Unternehmungen, denen Leipzig durch hervorragende Gemwandtheit und Geschicklichkeit zu begegnen mußte. Leider halfete dem Treffen die Dürre des Weichlöcherkampfes an.

Der Besuch der Spiele war durch den sonnigen Frühlingsschnee sehr gut, sogar das Gräbergräberische Schwarzenberg brachte es auf 1200 Zuschauer. Über 1000 wählten weiter Nissa, Döhlitz und Virna, Zeichen der wachsenden Beliebtheit des Fußballspiels.

**Leipzig**: T. B. 1841 Meißner gegen H. T. B. Vianen 5:3 (2:1).

In Leipzig war auch der zweite Vertreter der Weichlöcher vor 2000 Zuschauern feierlich. Vianen überlieferte durch planvolle Unternehmungen, denen Leipzig durch hervorragende Gemwandtheit und Geschicklichkeit zu begegnen mußte. Leider halfete dem Treffen die Dürre des Weichlöcherkampfes an.

Der Besuch der Spiele war durch den sonnigen Frühlingsschnee sehr gut, sogar das Gräbergräberische Schwarzenberg brachte es auf 1200 Zuschauer. Über 1000 wählten weiter Nissa, Döhlitz und Virna, Zeichen der wachsenden Beliebtheit des Fußballspiels.

**Leipzig**: T. B. 1841 Meißner gegen H. T. B. Vianen 5:3 (2:1).

In Leipzig war auch der zweite Vertreter der Weichlöcher vor 2000 Zuschauern feierlich. Vianen überlieferte durch planvolle Unternehmungen, denen Leipzig durch hervorragende Gemwandtheit und Geschicklichkeit zu begegnen mußte. Leider halfete dem Treffen die Dürre des Weichlöcherkampfes an.

Der Besuch der Spiele war durch den sonnigen Frühlingsschnee sehr gut, sogar das Gräbergräberische Schwarzenberg brachte es auf 1200 Zuschauer. Über 1000 wählten weiter Nissa, Döhlitz und Virna, Zeichen der wachsenden Beliebtheit des Fußballspiels.

**Leipzig**: T. B. 1841 Meißner gegen H. T. B. Vianen 5:3 (2:1).

In Leipzig war auch der zweite Vertreter der Weichlöcher vor 2000 Zuschauern feierlich. Vianen überlieferte durch planvolle Unternehmungen, denen Leipzig durch hervorragende Gemwandtheit und Geschicklichkeit zu begegnen mußte. Leider halfete dem Treffen die Dürre des Weichlöcherkampfes an.

Der Besuch der Spiele war durch den sonnigen Frühlingsschnee sehr gut, sogar das Gräbergräberische Schwarzenberg brachte es auf 1200 Zuschauer. Über 1000 wählten weiter Nissa, Döhlitz und Virna, Zeichen der wachsenden Beliebtheit des Fußballspiels.

**Leipzig**: T. B. 1841 Meißner gegen H. T. B. Vianen 5:3 (2:1).

In Leipzig war auch der zweite Vertreter der Weichlöcher vor 2000 Zuschauern feierlich. Vianen überlieferte durch planvolle Unternehmungen, denen Leipzig durch hervorragende Gemwandtheit und Geschicklichkeit zu begegnen mußte. Leider halfete dem Treffen die Dürre des Weichlöcherkampfes an.

Der Besuch der Spiele war durch den sonnigen Frühlingsschnee sehr gut, sogar das Gräbergräberische Schwarzenberg brachte es auf 1200 Zuschauer. Über 1000 wählten weiter Nissa, Döhlitz und Virna, Zeichen der wachsenden Beliebtheit des Fußballspiels.

**Leipzig**: T. B. 1841 Meißner gegen H. T. B. Vianen 5:3 (2:1).

In Leipzig war auch der zweite Vertreter der Weichlöcher vor 2000 Zuschauern feierlich. Vianen überlieferte durch planvolle Unternehmungen, denen Leipzig durch hervorragende Gemwandtheit und Geschicklichkeit zu begegnen mußte. Leider halfete dem Treffen die Dürre des Weichlöcherkampfes an.

Der Besuch der Spiele war durch den sonnigen Frühlingsschnee sehr gut, sogar das Gräbergräberische Schwarzenberg brachte es auf 1200 Zuschauer. Über 1000 wählten weiter Nissa, Döhlitz und Virna, Zeichen der wachsenden Beliebtheit des Fußballspiels.

**Leipzig**: T. B. 1841 Meißner gegen H. T. B. Vianen 5:3 (2:1).

In Leipzig war auch der zweite Vertreter der Weichlöcher vor 2000 Zuschauern feierlich. Vianen überlieferte durch planvolle Unternehmungen, denen Leipzig durch hervorragende Gemwandtheit und Geschicklichkeit zu begegnen mußte. Leider halfete dem Treffen die Dürre des Weichlöcherkampfes an.

Der Besuch der Spiele war durch den sonnigen Frühlingsschnee sehr gut, sogar das Gräbergräberische Schwarzenberg brachte es auf 1200 Zuschauer. Über 1000 wählten weiter Nissa, Döhlitz und Virna, Zeichen der wachsenden Beliebtheit des Fußballspiels.

**Leipzig**: T. B. 1841 Meißner gegen H. T. B. Vianen 5:3 (2:1).

In Leipzig war auch der zweite Vertreter der Weichlöcher vor 2000 Zuschauern feierlich. Vianen überlieferte durch planvolle Unternehmungen, denen Leipzig durch hervorragende Gemwandtheit und Geschicklichkeit zu begegnen mußte. Leider halfete dem Treffen die Dürre des Weichlöcherkampfes an.

Der Besuch der Spiele war durch den sonnigen Frühlingsschnee sehr gut, sogar das Gräbergräberische Schwarzenberg brachte es auf 1200 Zuschauer. Über 1000 wählten weiter Nissa, Döhlitz und Virna, Zeichen der wachsenden Beliebtheit des Fußballspiels.

**Leipzig**: T. B. 1841 Meißner gegen H. T. B. Vianen 5:3 (2:1).

In Leipzig war auch der zweite Vertreter der Weichlöcher vor 2000 Zuschauern feierlich. Vianen überlieferte durch planvolle Unternehmungen, denen Leipzig durch hervorragende Gemwandtheit und Geschicklichkeit zu begegnen mußte. Leider halfete dem Treffen die Dürre des Weichlöcherkampfes an.

Der Besuch der Spiele war durch den sonnigen Frühlingsschnee sehr gut, sogar das Gräbergräberische Schwarzenberg brachte es auf 1200 Zuschauer. Über 1000 wählten weiter Nissa, Döhlitz und Virna, Zeichen der wachsenden Beliebtheit des Fußballspiels.

**Leipzig**: T. B. 1841 Meißner gegen H. T. B. Vianen 5:3 (2:1).

In Leipzig war auch der zweite Vertreter der Weichlöcher vor 2000 Zuschauern feierlich. Vianen überlieferte durch planvolle Unternehmungen, denen Leipzig durch hervorragende Gemwandtheit und Geschicklichkeit zu begegnen mußte. Leider halfete dem Treffen die Dürre des Weichlöcherkampfes an.

Der Besuch der Spiele war durch den sonnigen Frühlingsschnee sehr gut, sogar das Gräbergräberische Schwarzenberg brachte es auf 1200 Zuschauer. Über 1000 wählten weiter Nissa, Döhlitz und Virna, Zeichen der wachsenden Beliebtheit des Fußballspiels.

**Leipzig**: T. B. 1841 Meißner gegen H. T. B. Vianen 5:3 (2:1).

In Leipzig war auch der zweite Vertreter der Weichlöcher vor 2000 Zuschauern feierlich. Vianen überlieferte durch planvolle Unternehmungen, denen Leipzig durch hervorragende Gemwandtheit und Geschicklichkeit zu begegnen mußte. Leider halfete dem Treffen die Dürre des Weichlöcherkampfes an.

Der Besuch der Spiele war durch den sonnigen Frühlingsschnee sehr gut, sogar das Gräbergräberische Schwarzenberg brachte es auf 1200 Zuschauer. Über 1000 wählten weiter Nissa, Döhlitz und Virna, Zeichen der wachsenden Beliebtheit des Fußballspiels.

**Leipzig**: T. B. 1841 Meißner gegen H. T. B. Vianen 5:3 (2:1).

In Leipzig war auch der zweite Vertreter der Weichlöcher vor 2000 Zuschauern feierlich. Vianen überlieferte durch planvolle Unternehmungen, denen Leipzig durch hervorragende Gemwandtheit und Geschicklichkeit zu begegnen mußte. Leider halfete dem Treffen die Dürre des Weichlöcherkampfes an.

Der Besuch der Spiele war durch den sonnigen Frühlingsschnee sehr gut, sogar das Gräbergräberische Schwarzenberg brachte es auf 1200 Zuschauer. Über 1000 wählten weiter Nissa, Döhlitz und Virna, Zeichen der wachsenden Beliebtheit des Fußballspiels.

**Leipzig**: T. B. 1841 Meißner gegen H. T. B. Vianen 5:3 (2:1).

In Leipzig war auch der zweite Vertreter der Weichlöcher vor 2000 Zuschauern feierlich. Vianen überlieferte durch planvolle Unternehmungen, denen Leipzig durch hervorragende Gemwandtheit und Geschicklichkeit zu begegnen mußte. Leider halfete dem Treffen die Dürre des Weichlöcherkampfes an.

Der Besuch der Spiele war durch den sonnigen Frühlingsschnee sehr gut, sogar das Gräbergräberische Schwarzenberg brachte es auf 1200 Zuschauer. Über 1000 wählten weiter Nissa, Döhlitz und Virna, Zeichen der wachsenden Beliebtheit des Fußballspiels.

**Leipzig**: T. B. 1841 Meißner gegen H. T. B. Vianen 5:3 (2:1).

In Leipzig war auch der zweite Vertreter der Weichlöcher vor 2000 Zuschauern feierlich. Vianen überlieferte durch planvolle Unternehmungen, denen Leipzig durch hervorragende Gemwandtheit und Geschicklichkeit zu begegnen mußte. Leider halfete dem Treffen die Dürre des Weichlöcherkampfes an.

Der Besuch der Spiele war durch den sonnigen Frühlingsschnee sehr gut, sogar das Gräbergräberische Schwarzenberg brachte es auf 1200 Zuschauer. Über 1000 wählten weiter Nissa, Döhlitz und Virna, Zeichen der wachsenden Beliebtheit des Fußballspiels.

**Leipzig**: T. B. 1841 Meißner gegen H. T. B. Vianen 5:3 (2:1).

In Leipzig war auch der zweite Vertreter der Weichlöcher vor 2000 Zuschauern feierlich. Vianen überlieferte durch planvolle Unternehmungen, denen Leipzig durch hervorragende Gemwandtheit und Geschicklichkeit zu begegnen mußte. Leider halfete dem Treffen die Dürre des Weichlöcherkampfes an.

Der Besuch der Spiele war durch den sonnigen Frühlingsschnee sehr gut, sogar das Gräbergräberische Schwarzenberg brachte es auf 1200 Zuschauer. Über 1000 wählten weiter Nissa, Döhlitz und Virna, Zeichen der wachsenden Beliebtheit des Fußballspiels.

**Leipzig**: T. B. 1841 Meißner gegen H. T. B. Vianen 5:3 (2:1).

In Leipzig war auch der zweite Vertreter der Weichlöcher vor 2000 Zuschauern feierlich. Vianen überlieferte durch planvolle Unternehmungen, denen Leipzig durch hervorragende Gemwandtheit und Geschicklichkeit zu begegnen mußte. Leider halfete dem Treffen die Dürre des Weichlöcherkampfes an.

Der Besuch der Spiele war durch den sonnigen Frühlingsschnee sehr gut, sogar das Gräbergräberische Schwarzenberg brachte es auf 1200 Zuschauer. Über 1000 wählten weiter Nissa, Döhlitz und Virna, Zeichen der wachsenden Beliebtheit des Fußballspiels.

**Leipzig**: T. B. 1841 Meißner gegen H. T. B. Vianen 5:3 (2:1).

In Leipzig war auch der zweite Vertreter der Weichlöcher vor 2000 Zuschauern feierlich. Vianen überlieferte durch planvolle Unternehmungen, denen Leipzig durch hervorragende Gemwandtheit und Geschicklichkeit zu begegnen mußte. Leider halfete dem Treffen die Dürre des Weichlöcherkampfes an.

Der Besuch der Spiele war durch den sonnigen Frühlingsschnee sehr gut, sogar das Gräbergräberische Schwarzenberg brachte es auf 1200 Zuschauer. Über 1000 wählten weiter Nissa, Döhlitz und Virna, Zeichen der wachsenden Beliebtheit des Fußballspiels.

2:2 für Ring. Schon in der 47. Minute kam ein stotter Angriff der Reuther zuhande, den Reiter mit scharfem Flächenschuß abschloß. 1:0 für Ring. Zwar konnte Guts Muts bis zur 62. Minute das Schenkelverhältnis auf 4:2 halten, schuf den Ausgleich jedoch nicht und mußte sich nach einem Freistoß im Strafraum in der 65. Minute durch Freistoß den zweiten Treffer gefallen lassen. Doch noch in derselben Minute stellte Guts Muts, der auf Halbrechts gepaart war, das Ergebnis auf 2:1. Bis zum Abpfiff ergab sich verstelltes Spiel, bei dem Hauptdarsteller allerdings gefährlicheren Anstöße zeigte als Guts Muts. Fußballring heute verdient: Guts Muts zeigte bei weitem nicht die geschlossene Mannschaftsleistung wie gegen Spielvereinigungen.

### Brandenburg gegen Spielvereinigungen 10:3.

Nun haben die Reuther nach einer Wochentrik die zweite zweifache Niederlage hinnehmen müssen. Man kann nur sagen, daß sie nicht unbedeutend war, denn die Weitzer, obwohl ohne W. Kühnel und Claus, lieferten jederzeit ein überlegenes und großes Spiel, bei dem sich besonders Dallmann und Volter im Sturm und Mittelstürker H. Müller auszeichneten. Spielvereinigung erlitten ohne Weitzer, für den der Dannebergmeister Schmiedebaus hielt. Allerdings ein Verlust, der kaum zur Nachahmung reizen dürfte. Ferner hatten die Reuther wiederum den Sturm mit Wolf, Giesewitz, Wecker, Titze, Hübner umgeseilt. Man kann nicht sagen, daß Spielvereinigung schlecht gespielt hätte, aber der Zusammenhang setzte überall. Schon bis zur 10. Minute führte Brandenburg durch Dallmann 3:0. Bis zur Pause stellte H. Müller das Ergebnis auf 5:0. Nach Spielbeginn sollte Spielvereinigung etwas auf. Ein Eigentor von Wecker ergab das 5:1 und ein Schuß von Biemlich das 5:2, dann aber erlösten Daake, Müller und Hausmann auf 8:2, wiederum Hausmann und Dallmann auf 10:2 und kurz vor Abpfiff erlief Wecker das Endergebnis 10:3 her.

Durch diese Niederlage hat sich die Reihenfolge der Spitzengruppe in der Tabelle wesentlich geändert. Guts Muts bleibt nach wie vor mit 20:10 Punkten Tabellenweiter, in dem dritten Platz jedoch teilen sich Brandenburg und Ring mit je 20:16 Punkten. Dem Torverhältnis nach, bei Brandenburg 51:44 und Ring 48:38. Dem Brandenburg an dritter Stelle vor Ring anzuführen. Spielvereinigung dagegen fällt auf den 5. Platz mit 19:17 Punkten vor Dresdenia mit 13:20 Punkten zurück. Auch Brandenburg und Spielvereinigung schloßen durch dieses Treffen ihre Verbandsspiele ab, so daß nur noch ein einziges Spiel der 1a-Klasse, Dresdenia gegen B. f. B., aussteht.

### Reihen 08 gegen Wacker-Weiß 1:2.

Die Weitzer begannen ihre Gesellschaftsspiele mit einem recht bemerkenswerten, wenn auch knappen Sieg über Wacker-Weiß. Obwohl in den Reihen der Weitzer Torwächter Richter, Postupil und Oebel fehlten, kam es zu einem lehrreichen ausgeglicheneren Spiel, das allerdings durch den steilen Boden an Schnelligkeit litt. Schon in der 10. Minute gingen die Weitzer durch Köhler in Führung, erhöhten durch Reich in der 25. und 30. Minute auf 3:0. Erst vor dem Abpfiff stellte der Weitzer Kraus auf 3:1. Nach der Pause hatten die Gäste etwas mehr vom Spiel, konnten aber, wiederum durch Kraus, in der 65. Minute das Ergebnis nur auf 3:2 stellen.

### Sportgesellschaft 1893 gegen B. f. B. Zwickau 5:4.

Die 1893er lieferten in Zwickau dem dortigen B. f. B. ein recht interessantes, das nach Ende der ersten Halbzeit 2:1 für die Dresdner stand. 1893 war der sehr eifrigen Zwickauer jederzeit leicht überlegen, hatte nur unter dem grundlosen Platz zu leiden. Die Tore für die Dresdner schossen Freidenker (2) und John (3). Singer im Tor war in großer Form und hielt zwei Elf-Meter-Schüsse. Das letzte Tor für die Zwickauer war ein Eigentor der Dresdner. Schenkelverhältnis 10:3 für 1893.

### Wacker-Weiß, Mittweida, gegen Sportfreunde Freiberg 7:4.

Die mittelfeldlichen Wäcker der Freiberger erwiesen sich als die überlegene Elf und erzielten 7 Tore, denen die Freiberger, die unter der gemäßigten Form spielten, nur 4 Gegenstöße konnten.

### Verein für Radsport gegen Haderberg Sportklub 3:1.

Die Platzverhältnisse in Haderberg verboten, das Spiel als Punktspiel, als das es angesetzt war, anzusetzen. Die Gegner einigten sich auf ein Gesellschaftsspiel, in dem die Dresdner bis zur Pause 3:0 führten.

### Das Verbandsspiel Maderbener Ballspielklub gegen Stenar Sportklub und das Gesellschaftsspiel S. V. Coppi-05 gegen Sportklub fanden infolge des schlechten Wetters nicht statt.

### B. f. B. 03 gegen S. G. Freital 04 5:1.

Die Reutemeyer fanden zum ersten Male einem Gegner ihrer letzten Klasse gegenüber und zeigten verdient. Zur Pause führte die BfB-Elf bei jederseits leistung Überlegenheit bereits 3:1.

### Fortuna-Weiß in Dresden.

Da Wacker-Weiß, den Guts Muts für den kommenden Sonntag zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet hatte, das Zwischenrundenspieltage um die mitteldeutsche Meisterschaft an demselben Tage nachträglich zu liefern hat, verpflichteten die Nachahmer den nordwestfälischen Tabellenzweiten Fortuna zu einem Gesellschaftsspiel.

### Spiele der 2. Klasse.

**Vollsporthilfe gegen Reuther Sport-Club 2:0.** Die Reuther zeigten sich wiederum von guter Seite und trennten sich von den Weitzern mit ehrenvollem Ergebnis. Die Reuther Wintermannschaft spielte in besserer Form.

**S. f. V. Politz gegen Spielvereinigung Großenhain 7:1.** Großenhainermannschaft konnte die Politzer einen glatten Sieg über die Politzer erringen.

**Spielvereinigung Gadow gegen Fortuna 7:2.** Eine Überlegenheit gab es in Gadow, wo die dortige Spielvereinigung über die Dresdner Fortuna nach besserer Gesamtleistung die Oberhand behielt. Durch die heutige Niederlage steht Fortuna mit 10 Minuspunkten an fünfter Stelle und kommt für die Abteilungsmeisterschaft nicht mehr in Frage.

**Sportfreunde gegen Dresdner Ballspiel-Club 2:0.** Die durchsichtigeren Sportfreunde-Elf konnte nach überlegen geführtem Kampf Sieg und Punkte erringen.

**Strehleer Ballspiel-Club gegen Brandenburg Meierei 10:2.** Die Strehleer schenken ihre Kräfte übermäßig zu haben und fertigen ihren spielstarken Gegner, der mit Claus und Martin Kühnel annah, wider Erwarten recht hoch ab. Bereits zur Pause hatte Brandenburg mit 6:0 das Nachleben.

**Vollwitzer Sport-Club gegen B. f. B. Weichlöcher 5:3.**

**Spielvereinigung Meierei gegen Haderbener Sportvereine 2:1.**

### Mitteldeutsche Fußball-Ergebnisse.

**Martrankfurt:** Sportfreunde gegen Arminia Leipzig 3:4.

**Mittweida:** Mittweida 09 gegen Tanne Thalheim 4:1.

**Zwickau:** Zwickauer 2. G. gegen S. G. 03 Zwickau 2:1; B. f. B. gegen Sportgesellschaft 1893 Dresden 4:5.

**Meerane:** Meerane 07 gegen Teutonia Chemnitz 8:1.

**Merseburg:** Sportverein 09 gegen Spielvereinigung Leipzig 3:1.

**Merseburg:** Freuden gegen B. f. B. Neubalderleben 1:1; Sportklub 1900 gegen Sportverein Neumarkt 2:4; Fortuna gegen Germania Gohsen 1:3; Viktoria 06 gegen Preußen Burg 1:0.

**Chemnitz:** B. f. B. gegen Sturm Stolberg 5:3; Halensport gegen S. V. Silberdörfel 3:1.

**Oberhausen:** S. B. gegen Reuther Frankenberg 2:1.

**Parmanndorf:** S. B. gegen B. f. B. Oberkrosna 3:1.

**Dobenhain-Ernstthal:** B. f. B. gegen Wacker Chemnitz 1:7.

**Zwickau:** S. G. gegen Guts Muts Meisen 3:1.

### Thüringen.

**Witten:** B. f. B. gegen Sportklub Reha 1:2.

**Weida:** Thüringen gegen Sportverein Reha 6:4.

**Erzgebirge:** Sportklub gegen Sportklub Weimar 1:1; Sportring gegen Preußen Nordhausen 1:2.

**Amman:** Germania gegen Schwarz-Weiß Erfurt 1:3.

**Amman:** B. f. B. gegen Spielvereinigung Eisenberg 7:2.

**Elmhorn:** Borussia gegen 07 Arnstadt 4:3.

**Reha:** Weida Fußballklub 05 gegen Sportverein Arnstadt 2:2.

**Vannaberg:** Preußen gegen Sportklub Oberlind 2:7.

**Amman:** Sportverein gegen Sportklub Thüringen 1:0.

**Reha:** B. f. B. gegen 1. B. Weida 4:3.

**Schmalldorf:** Sportverein 04 gegen B. f. B. Oldenburgheim 4:3.

**S. B. 1911 Weida gegen Reichenau 4:2.**

**S. B. 1911 Weida gegen Reichenau 4:2.**

Waffen beider Gegner mit großen Leistungen aufwarteten. Beide Mannschaften traten mit Erfolg an. Beim D. O. G. schloß Schuber, den jedoch Oltberg ausgeglichen verlor, ferner Alsenberg. Beim N. S. B. verlor man Jackson. Nach offenem Spiel brachte Oltberg in der 10. Minute den Grundstein der Führung. Mit 1:0 ging man in die Pause, nachdem D. O. G. verschiedene Ausgleichsversuche verpasst hatte. Nach Wiederbeginn schloß Jackson aus einem Wehrzuge in der 40. Minute den zweiten Treffer für N. S. B. Trotzdem dauerte die Begegnung sehr überlegen wurden, gelang es ihnen jedoch nur, einen Erfolg in der 61. Minute durch Schuber aufzuholen. Das Spiel zwisch den zweiten Mannschaften fiel aus. D. O. G. 0:2, durch zwei Spieler seiner zweiten Mannschaft verfehlt, schloß N. S. B. 2:0.

**Wits gegen Duffa 0:2.**

Die Wagner traten mit 2 und die Robinson mit 3 Mann Erfolg auf der Radrennbahn an. Trotzdem die Guts-Wits-Hintermannschaft über spielte, gefiel die blauweiße Angriffsbreite gar nicht. Bis zur Pause führten die Guts 2:0 und erhöhten bis zum Schlußpfiff das Ergebnis auf 3:0. Die Militär-Stadtsabteilung schloß Wits 2:1 (8:1).

**Abungspiel der Hockey-Olympiamannschaft in Frankfurt.**

Der D. O. B. unterwarf seine für Amsterdam in Aussicht genommene Spieler in Frankfurt a. M. einer neuerlichen Prüfung. Nach dem glatten Siege über die Stadtmannschaften von Hamburg und Hannover konnte die Olympiabill im Spiel mit dem Sportklub 1880 Frankfurt nur ein Unentschieden 1:1 herausholen. Die als Ersatz für Amsterdam gedachte Väterliche Freiberg (Weipala), Oemann (Berlin), Schäfer (Hagen) behand die Prüfung leicht und vor der schwächsten Teil der Mannschaft. Die Stürmerreihe Dorn (Weidberg), Müller (Berlin), Gohbein (Hannover), Weh (Berlin), Wollner (Weipala) konnte mit Ausnahme von Weh auch nicht recht gefallen. Das Rückspiel wurde aus vernachlässigt, und das Innenreißer nicht bis zu sehr in Einzelaktionen. Der Torwächter war gut, desgleichen die Verteidigung Hausmann (Weidberg) und Proft (Weipala).

**Reichtathletik**

**Nach wie vor Newton.**

Kuch auf der 11. Etappe des großen Weltmarisches „Quer durch Nordamerika“ von 208 Meilen nach New York dominierte der Südafrikaner Arthur Newton. Er legte die rund 88 Kilometer lange Strecke von Ringman nach Beach Springs in 7 Std. 50 Min. zurück. Newton gewann von den bisherigen 11 Etappen allein 6 und hat für die bisher 698,778 Kilometer umfassende Gesamtstrecke 61 Std. 28 Min. gebraucht.

**Kaß verläßt Deutschland.**

Der bekannte finnische Langstreckenläufer E. Kaß, der seit längerer Zeit in Berlin lebt und die Farben des Vereins Bar Kochba zu zahlreichen Erfolgen führte, hat eine Anstellung in Stockholm und wird demnächst in seine Heimat zurückkehren.

**Waldlauf in Jchendorf.**

Der vom Sportverein Jchendorf durchgeführte lokale Waldlauf sah unter 100 Henschern Frau G. (Pol.) gegen seinen Kollegen Schröder als Sieger. Die Zeit für 6,2 Kilometer war 20:41,7.

**Gennis**

**Vorschlufunden in Bremen.**

**Prenn und Axel Petersen im Finale, Frau Neppach geschlagen.**

Wiederum schiedener Sport gab es am Sonntagabend, dem vorletzten Tage der Deutschen Hallenmeisterschaften in der Bremer Tennishalle zu sehen. Für das Endspiel der Herrenmeisterschaft haben sich der dänische Meister Axel Petersen und Prenn-Verlin qualifiziert. Ersterer trug in der Vorschlufunde einen leichten Sieg 6:1, 6:1 über seinen Landsmann W. Wadmusen davon, nachdem dieser den Berliner Tomlin 6:2, 6:1 abgefehtigt hatte. In der unteren Hälfte gelangte Prenn über den Bremer Hallenspezialisten Spies nach hartnäckigem Widerstand des letzteren 6:1, 11:9 in das Schlussspiel. Im Damen-Einzel spielte abermals die Niederlage der mehrfachen Meisterin Frau Neppach in der Vorschlufunde durch Fr. Frese-Bremen 3:6, 3:6. Auf der anderen Seite erlitt sie die Titelverteidigerin Frau Friedleben-Frankfurt a. M. 2:6, 7:5, 8:2 über Fr. Bus-Bremen den Weg ins Finale. Vorher waren Fr. Bus über Fr. Grabwintzel-Ossen 8:1, 6:3, Frau Neppach über Frau Walzoo 6:4, 6:4 und Fr. Frese über Frau Friedl-Dresden 10:8, 1:6, 6:4 erfolgreich gemeldet. Bedeutend weiter zurück sind noch die Doppelspiele, in denen aber am Sonntag ebenfalls die letzten Entscheidungen fallen dürften. Hier sei auf folgende Gegenstände hingewiesen: Herren-Doppelspiel: Prenn-Kreuzer gegen Ralte-Rubinstampff 6:2, 6:4, Karaukoffen-Andrews gegen Rublmann-Nouren 6:1, 6:6, Wadmusen-Beerup gegen Rubinstampff-Beder 6:3, 6:1. Gemischtes Doppelspiel: Frau Walzoo-Ralte gegen Frau Ralte-Andrews 2:6, 6:4, 6:2, Fr. Hoffmann-Karaukoffen gegen Fr. Frese-Rubinstampff 7:5, 7:6.

Das Programm der Deutschen Hallenmeisterschaften konnte am Sonntag noch nicht zu Ende geführt werden. Die ersten Endkämpfe gab es im Dameneinzel- und Herrendoppelspiel. Bei den Damen konnte Frau Friedleben (Frankfurt a. M.) ihre Erfolge aus den beiden Vorschlufunden wiederholen und sich damit zum

besten Male in ununterbrochener Folge in den Besitz des Meistertitels setzen. Ihre Gegnerin im Endspiel, Fr. Frese (Bremen), machte ihr den Sieg allerdings nicht leicht. Sie gab sich erst nach hartem Widerstand 6:2, 9:7 geschlagen. Nicht minder hart umkämpft waren die letzten Konkurrenzen des Herrenreiters. Spies und N. S. B. waren in der Vorschlufunde die Tünen Wadmusen-Beerup 3:6, 6:0, 8:6 aus dem Rennen. Auf der anderen Seite spielten sich Prenn-Kreuzer 6:3, 3:6, 6:3 über die Engländer Karaukoffen-Andrews in die Schlusrunde. Hier stand die Entscheidung lange Zeit auf des Meisters Seite. Schließlich gab aber das wichtige Spiel des Berliner Prenn und die große Routine von Kreuzer den Ausschlag und mit 7:5, 6:3, 4:6, 6:2 konnten Prenn-Kreuzer den Meistertitel an sich reißen.

**Internationaler Tenniskongress in Paris.**

Die Jahreskongress der Föderation Internationale de Tennis, die in den Räumen des Automobilmuseums von Frankreich in Paris stattfand, war außerordentlich hart befehdt. Vom Deutschen Tennisbund waren der Bundespräsident Dr. W. B. (Hamburg), der Bundessekretär Dr. Schumburg (Weipala) und Dr. Bedrens delegiert. Die Frage der Veranstaltung eines internationalen Tennisturniers wurde wiederum zurückgestellt, so daß damit also ebenfalls auf die Durchführung von Tenniswettkämpfen verzichtet worden ist. Deutschland zog seinen Antrag auf Aufnahme seiner internationalen Meisterschaften in den internationalen Kalender noch längerer Aussprache zurück, erhielt jedoch seine beabsichtigte Anerkennung international genehmigt und ist damit berechtigt, an die offiziellen Vertreter der einzelnen Nationen entsprechende Anträge zu stellen, womit eine gute Beziehung der Wettbewerbsförderung sein dürfte. Neu aufgenommen in die Föderation wurden R. U. S. B., S. S. S., S. S. S. und S. S. S. Ein Antrag des Konföderationsrats, in Zukunft die Stimmenszahl für die einzelnen Nationen proportional der ihnen zugeschlossenen Klubs zu regeln, wurde bis zur nächsten Jahreskongress zurückgestellt, nachdem in längerer Aussprache kein Übereinkommen hätte erzielt werden können. Unbeschadet dessen erhielten Österreich und die Tschechoslowakei statt bisher eine je zwei Stimmen. Der Antrag Österreichs, eine internationale Kalenderkommission einzusetzen, die die Pflicht hat, alljährlich die Termine der großen internationalen Turniere in den einzelnen Ländern so rechtzeitig festzusetzen, daß die einzelnen Verbände ihre übrigen Turniere entsprechend regeln können, fand allgemeine Zustimmung.

**Boxen**

**Die nordwestdeutschen Amateurboxmeisterschaften.**

In Hannover wurden vor etwa 800 Zuschauern die Meisterschaften des Nordwestdeutschen Amateurboxverbandes ausgetragen. Einige Kämpfer traten nicht an, so daß im Fliegengewicht Heinemann (Burgdorf) unter Protest, im Mittelgewicht Krollmann (Hannover) und im Schwergewicht Eide (Hannover) ohne Entscheidungskampf zu Meisterschreibern kamen. Eine besondere Ueberraschung bot der Hannoveraner Köhler im Leichtgewicht mit dem Sieg über den Titelverteidiger Beckamp (Bremen). Weiter wurden Meiler (Hannover) im Bantamgewicht gegen Thilen (Hamburg), Schiller (Hannover) im Federgewicht gegen Schindler (Hamburg), Kallier (Hannover) im Halbweltgewicht gegen Klein (Hannover), Ein Einigungskampf im Schwergewicht zwischen Eide (Hannover) und Heinemann (Burgdorf) verliert zugunsten des Hannoveraners. Heinemann (Burgdorf) mußte eine Punktniederlage durch Krollmann (Hannover) einlecken. Krollmann (Hannover) gewann gegen Wegner (Hannover) durch Aufgabe im Mittelgewicht-Freundschaftskampf.

**Neuer Box-Europameister.**

Das seit einiger Zeit von der F. I. B. U. eingeführte System, die Europameister nicht durch Kampf, sondern mit einem Federstich zu ernennen, wird fortgesetzt. Neuerdings mußte der spanische Titelhalter der Fliegengewichtsklasse Viktor Ferrer and daran glauben, da er das Gewicht nicht mehr bringen kann. Der Franzose Emile Pladner wurde jetzt als Europameister erklärt.

**Im den Amateurboxkampf.**

Der Gegner des Brandenburgischen Amateurboxverbandes im Entscheidungskampf um den Pokal des Deutschen Reichsverbandes für Amateur-Boxen behält noch nicht. Einem Protest Bayerns ist stattgegeben worden, und so müssen Bayern und Westfalen nochmals gegeneinander antreten. Der Sieger hat dann mit Brandenburg die Endrunde auszurufen.

**Enkel in Rizza disqualifiziert.**

Der frühere deutsche Weltgewichtsmechter Fritz Enkel und der Franzose Bretonnel fanden sich im Hauptkampf einer internationalen Boxveranstaltung in Rizza gegenüber. Durch Entscheidung der beiden Punktrichter wurde das Treffen in der achten Runde abgebrochen und beide Boxer wegen mangelnden Kampfes disqualifiziert.

**Wassersport**

**Deutscher Schwimmerfest in Spanien.**

Der Deutsche Wasserballmeister Wasserfreunde Hannover hat auf seiner Weltkampfreise nunmehr Spanien erreicht. In Barcelona konnten die Wasserfreunde vor ausverkauftem Hause eine spanische Nationalmannschaft mit 3:2 bezwingen, obwohl die Spanier bei Halbzeit mit 1:0 führend waren.

**Wintersport**

**Abchieds- und Pokalspringen in Gelling.**

Schon zweimal hatte das launische Wetter das Pokalspringen am Gellingberg unmöglich gemacht, und selbst die in diesem Jahre stattgefundenen zweite Austragung des Wettlaufes fand bei mäßigen Schneeverhältnissen statt.

Der Herr H. H. H., der den Pokal im Januar gegen wenig Konkurrenz gewann, hefte diesen jetzt wieder, nachdem sich die Schneeverhältnisse gebessert hatten, zur Austragung zur Verfügung. Dies spricht von der hohen sportlichen Einstellung des dem E. V. S. befreundeten H. H. H.

Am Sonntag war das Wetter ganz nach den Wünschen der Gellingläufer. Sonnig und heiterer Himmel, feiner Wind ins Land und fähriger, ja, an geschickten Gängen polartiger Schnee.

Dies hatte auch alle Springer des Ötztalgebirges nach der Gellingberg-Schanze gelockt, um dort ihr Können zu messen. Der Wintersportverein Gelling hatte den Lauf sehr gut vorbereitet. Altmann jun., Stemler (Hinterberg) und Panzer (Teplitz) übernahmen das Kampfrichteramt. Trotz jeder Verletzung der Schanze wurden hervorragende Leistungen in den Reihen nicht erzielt; jedoch ließ die bei fast allen Springern gute Haltung vieles aus.

Richard Liebert, der den Pokal bei der ersten Austragung gewinnen konnte, zeigte den besten Fall, jedoch fehlten seine Sprünge die Breite. Der Pokal, der von dem Wintersportverein Gelling vor zwei Jahren gestiftet wurde, wurde von Walter Hütter (Hinterberg), E. H. und Robertus Hinterberg) mit der Note 18,50, Sprungweiten 26,50, 26 und 26 Meter gewonnen. Vor allen Dingen gefällte sein leichtes Ankommen von der Schanze und sein leichtes Aufkommen. Sein Ausbakterad Hans Zante (Hinterberg), der ebenfalls noch zu den Jungmannen gehört, errang mit 27,50 Meter den weitesten Sprung des Tages. Er wurde in der Gesamtwertung Zweiter. In der Klasse 1 steige Richard Liebert mit 22, 24 und 25 Meter Sprungweite vor seinem Ausbakteraden Rudi Denter. In der Klasse 2 stieg Paul Richter mit 22, 22 und 25 Meter als Sieger hervor. Mit dieser Veranstaltung hat der Kreis Ötztal im E. V. S. seine Wettlaufaktion beendet. Mit vielem Geschick und einigem Glück hat er seine Konkurrenz trotz dürftiger Schneelage in diesem Winter unter Dach und Fach bringen können.

**Die Siegerliste:**

- 1. Walter Hütter (Hinterberg), Jungmannen, Note 18,50, (Beiten 26,50, 26 und 24 Meter). Gewinner des Gelling Pokals und des Antrages der Stadt Hinterberg. 2. Hans Zante, E. H. und Robertus Hinterberg, Note 17,50 (24, 26, 27,50 Meter). 3. Richard Liebert, Gelling, Note 17,50 (22, 24 und 25 Meter). 4. Rudi Denter, Gelling, Note 17,33 (22, 22,50 und 24 Meter). 5. Hermann Denter, Gelling, Note 17,27 (20,20, 23,50 und 23,50 Meter).
- Klasse 1: 1. Richard Liebert, Gelling, Note 17,50; 2. Rudi Denter, Gelling, Note 17,33; 3. Erich Liebert, Gelling, Note 16,66.
- Klasse 2: 1. Paul Richter, Hinterberg, Note 16,90; 2. Rudi Denter, Gelling, Note 16,48; 3. Reinhold, E. H. Jungmannen: 1. Walter Hütter, Hinterberg, Note 18,50; 2. Hans Zante, Hinterberg, Note 17,50.

**Wintersport in Finnland.**

Bei herrlichem Winterwetter begannen in Vaalampi die großen internationalen finnischen Skiwettkämpfe mit dem zum kombinierten Lauf zählenden 15-Kilometer-Terrainlauf. Neben den besten finnischen Läufern waren auch einige gute Norweger am Start, von denen nur ein in 1:13:19 einen überlegenen Sieg davontrug. Der Finne Käränen wurde Zweiter in 1:14:09 vor seinem Landsmannen Käränen (1:18:08) und Nanto (1:18:19). Weltmeister Käränen gewann beim Skischlitten in Sorboas (Finnland) sämtliche vier Strecken über 500, 1000, 1500 und 2000 Meter und legte im Gesamtergebnis überlegen mit 120,025 Punkten gegen Väinänen (202,018) und Eistnab (204,670).

**Flugsport**

**Um den Schnelligkeits-Weltrekord im Fluggen.**

Trotz des tragischen Todes des englischen Fliegerleutnants Rinkbead haben bereits zwei weitere Fluggen für Versuche bereit, u. a. auch die Maschine, mit der im vorigen Jahre Leutnant Wehler den Schneider-Pokal gewann. Selbst der Tod scheint dem Rekord- und Sensationsjäger (Atlantik-Überquerung) keinen Einhalt gesetzt zu können.

**Schach**

**Neu Sieger in Wien.**

Das am Freitag in Wien beendete Schachturnier zu Ehren des fünfzigjährigen Bestehens Körner des Wiener Sportsklubs Oakes endete mit einem Siege des Meisters Petri mit 10,5 P., 2. bis 5. Dr. Tartakover, Spielmann, Proft, Beder und Vichtenstein je 8,5 P., 6. Smoch 8 P., 7. Grünfeld 7 P.

**Billard**

**Billard-Weltmeisterschaft.**

In San Francisco kam neuerdings ein Weltkampf um die Billard-Weltmeisterschaft im Grand Cabre zur Entscheidung. Der Titelhalter Jack Wheeler-Amerika wurde von dem Belgier Doremans auf 1500 Points mit 1500:1190 geschlagen.

Zahlen reden!

165 Zentner

Sanussa

=Susten=Bonbons  
fabriziert und in eigenen Geschäften

in einem Monat verkauft

1/4 Pfund Dies ist der schlagende Beweis für die Güte und Wirkfamkeit mit Sanussa-Sustenbonbons. Sanussa 1/4 Pfund  
30 Bl. kennen keine ebenbürtigen Bonbons. Zweifach ge- 30 Bl. sehtlich geschäft das Wort Sanussa und der Ruchmacher

Chocoladen-Hering  
Confitürenfabrik und Kaffee-Großrösterei



Prüfe alles  
Behalte das Beste

Es gibt wohl Seifen viel im Reich, doch keine kommt der Rumbo gleich! So schreibt uns eine langjähr. Kundin. Schließen Sie sich diesem Ausspruch an und verwenden Sie nur noch

RUMBO  
Seife

wenn Sie mühelos eine blütenweiße Wäsche haben wollen. Rumbo-Seife ist unerreicht in Wasch- und Schaumkraft, daher äußerst sparsam im Gebrauch.

Rumbo-Seifen-Werke-Gebr. Rumberg-Freital  
Herstellern des beliebten Rumbo-Überalles





Briefkasten.

Sprechstunden des Briefkastenfelds:

Vormittags (außer an Sonn- und Feiertagen) täglich von 11 bis 12 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr.

Schriftlich können Anfragen nur beantwortet werden, wenn Rückporto beigelegt ist.

\*\*\* Reife Hellmut vom Lande (50 Pf.). „Zu welcher Strafe gehört eigentlich die Unterführung am Hauptbahnhof (Richtung Prager-Neichstraße) unter den Hochbahnseilen zwischen Wiener und Bismarckplatz, wo die Straßenbahn 1 fährt? Wie heißt der Straßenteil?“ — Prager Strafe. Die hauptmännlichen Gebäude auf der rechten Seite der Strafe heißen: Prager Strafe 60 bis 64.

\*\*\* Reife Unwissend (50 Pf.). „Ich bin jetzt in Pension getreten und erhalte eine Steuerkarte für 1928. Vom Gehalt, wo ich tätig war, erhalte ich eine Rente, die nicht steuerpflichtig ist, außerdem bekomme ich aus der Angestellten-Versicherung noch Rente. 1. Ist letztere zu versteuern? 2. Wenn ja! Wo habe ich mich hinzuwenden?“ — Alle solche Fragen kann nur an der Hand der besonderen für den Fall in Betracht kommenden Unterlagen das zuständige Finanzamt entscheiden.

\*\*\* Reife Apfelsinarius. „1. Welcher Platz ist größer, der Auenplatz oder der mit Buben bebauter Platz der Vogelweie? 2. Ist es wahr, daß das ganze deutsche Friedensheer auf dem Auenplatz hätte aufgestellt werden können?“ — 1. Der Auenplatz hat genau 115 000 Quadratmeter; der bebauter Vogelweieplatz hat in den letzten Jahren etwas geschwunden, er dürfte aber richtig mit 135 000 Quadratmeter (also 20 000 mehr) angegeben sein. 2. Das deutsche Friedensheer auf dem Auenplatz aufzustellen, mag vor mehr als zwanzig Jahren mal möglich gewesen sein. Die Friedensstärke des deutschen Heeres war 1914 mit Zahlmeistern, Sattlern und Musikmeistern 792 592 Köpfe. Da auf einen Quadratmeter vier Mann stehen können, wären also auf dem Auenplatz 460 000, auf der Vogelweie 540 000 unterzubringen gewesen.

\*\*\* Reife Hedwig. Die Schriftstellerin Gräfin Edith Salburg ist uns viel näher als wir glauben. Sie wohnt zurzeit in Dresden, Reichsbadstraße 1.

\*\*\* Reife Hanna aus Pilsnitz. „Ich habe mir an meine beigelebten Wollstrümpfe Linte geputzt. Wie kriegt sie wieder heraus, ohne daß die Farbe darunter leidet? Es ist ungefähr eine Woche her.“ — Nimmst Du Deine Strümpfe gleich nach geputzter Zeit einfach ins kalte Wasser gelegt und 17 000 mal geschaut, so wäre der Lack schon längst wieder heraus. So aber ist es zweifelhaft, ob Du ihn noch ohne Schandfleck herauskriegt. Kaltes Wasser, viel kaltes Wasser. Jede Art von Zulag kann der Farbe der Strümpfe schaden.

\*\*\* Reife Kette. „Kannst Du nicht einmal erklären, was man eigentlich unter „Sanktion“ und „Demarche“ versteht?“ — „Sanktion“ ist ein im Zusammenhang mit den Auswirkungen des Versailler Vertrages gebildeter Begriff, der irgendwelche politische oder wirtschaftliche Strafmaßnahmen bezeichnet, mit denen die Siegerstaaten angebliche Verstöße der Besiegten gegen die Verträge zu ahnden vorhaben. Unter „Demarche“ versteht man eine in offizieller Form unternommene Vorleistung einer oder mehrerer Regierungen bei einer anderen Regierung, um Forderungen zu erheben oder ihre Aufmerksamkeit auf wichtige Tatsachen der internationalen Politik zu lenken.

\*\*\* Reife Junglandsbändler. „1. Ich habe in Deinem Blatt „Auf der Fahrt nach Japan“ von Frau Sofie Leo gelesen. Da wird von deutschen Pflanzern auf Sumatra gesprochen und gesagt, daß auch noch junge Pflanzler, hauptsächlich junge Deutsche, gesucht werden. Könntest Du mir Auskunft geben, wohin man sich wenden muß, um so eine Stelle zu bekommen? 2. Ich bitte um Angabe einer in landwirtschaftlichen Kreisen des Rheinlandes viel gelesenen Zeitung? 3. Woher stammt der Name „Auri“?“ — 1. Wegen aller mit der Auswanderung zusammenhängenden Fragen wendet man sich am besten an die Auskunftsstelle für Auswanderer, Dresden, Friebergstraße 4/6. Dort kann man allen Nützlichkeiten nach außen nachgehen, alle persönlichen Angelegenheiten des Auswandererintendanten in Rücksicht ziehen und im Verhältnis zu den Auswanderungsmöglichkeiten abwägen. 2. Es kommen die „Landwirtschaftliche Zeitschrift für die Rheinprovinz“ in Bonn und der „Rheinische Bauer“ in Köln in Betracht. 3. Der Name „Auri“ wird neuerdings, wo er in Deutschland vorkommt, meist als eine Zusammenziehung von „Aurora“ (Morgenrot — der kühnen Rates ist) angesehen. Es ist aber doch der direkte Zusammenhang mit dem lateinischen Namen „Curtius“ nicht von der Hand zu weisen; ob dieser römische Name mit „curtus“, der Verkümmelte, zusammenhängt, läßt sich kaum nachweisen. Bekannte „Curtius“ sind Marcus Curtius, ein sagenhafter Helden aus den Anfängen der römischen Ueberlieferung, der in einem Innerten der Stadt entfallenden Abarund sprang, der sich darauf schloß, und Quintus Curtius Rufus, der Verfasser einer sehr lebendigen Lebensbeschreibung Alexanders des Großen.

\*\*\* Reife „Christlich“ (50 Pf.). „1. Während des Windsturmes im Februar sind Bäume umgefallen, die die Trennung zweier Hausgrundstücke bilden. Keiner der Grundstücksbesitzer will den Baum auf seine Kosten wiederherstellen lassen. Der Besitzer A behauptet, der Baum gehöre dem Grundstücksbesitzer, nach dem die Nagelstübe des Baumes hingen, während der Besitzer B behauptet, der Baum sei Gemeinheitsgut und müsse von beiden Teilen getragen werden. Es handelt sich hier um Hölle, wo im Laufe der Jahre die Besitzer gewechselt haben. Wer von beiden hat Recht? 2. Die zweite Frage dürfte Dich ja etwas peinlicher berühren, aber wenn Du gerecht und korrekt denkst und von keiner politischen Beeinflussung befreit bist, wirst Du den Mut dazu bringen, mir diese Frage zu beantworten. Also, kannst Du mir die führenden Persönlichkeiten nennen, die nach dem Jahre 1918 in Schwannwerder bei Berlin und später in Köln am Rhein die Inflation beschloßen und somit das Wirtschaftsleben ruiniert und großes Unheil und Elend unter den Sparern angerichtet haben? Wie wurde in einer politischen Zeitung eine Reihe von Personen genannt, die auch heute noch im Leben des Reiches eine führende Rolle spielen. Stimmt das? Warum werden diese Personen, die während der Inflation für 100 Milliarden falsche Tausendmarktscheine unter dem Datum „21. April 1910“ drucken ließen und in den allgemeinen Verkehr brachten, nicht wie andere Verbrecher als Rassisten und Betrüger von der Staatsanwaltschaft zur Verantwortung gezogen? Wie kam es, daß sich die Tagespresse hierzu ruhig verhielt, deren vornehmste Aufgabe es doch gewesen wäre, dem ehemaligen Reichskanzler Deutschland das Ansehen in der Welt zu retten und zu erhalten?“ — 1. Die Raunachsicht ist furchtbar einfach. Die Nagel und ihre Stüben spielen gar keine Rolle. Wenn nicht andere vertragmäßige Abmachungen bestehen, so haben die Scheidung zweier Grundstücke die Antiege gemeinsam zu gleichen Teilen zu unterhalten. Will einer nicht, so kann ihn der andere auf die Miteilung verklagen. 2. In Deiner zweiten Frage ist zwar der Satz „wenn Du gerecht und korrekt denkst“ weder sehr höflich, noch zeigt er von besonderem Vertrauen zum Briefkastenfeld. Aber es ist Dir folgendes geantwortet. Das irgend jemand die „Inflation“ beschloßen und gemacht habe, ist eine ebenso lächerliche, läugerische Erfindung wie die Behauptung, daß die von Dir genannten Männer falsche Tausendmarktscheine hätten drucken lassen. Die Inflation ist von niemand gemacht worden. Der einzige Vorwurf, den man der damaligen Regierung machen kann, ist der, daß sie, ohne tätig zu werden, die Karre zu lange hat laufen lassen, wie sie eben lief; die Regierung lag ja damals in der Hauptlage bei der Sozialdemokratie. Das deutsche Volk ist vielmehr Luther und Stresemann, die nach den wegeleitenden Schritten Deutscher mit der Hosenmark die Inflation zum Stehen brachten und durch einschneidende wirtschaftliche Maßnahmen die Mark stabilisierten, allen Dank schuldig. Die Tagespresse ist über

berartige Behauptungen früher zur Tagesordnung übergegangen, weil ihre Sinnlosigkeit zu klar auf der Hand lag. \*\*\* Reife Richte vom Lande. „1. Mein Mann und ich haben ein Häuschen. Es ist aber nicht so groß, daß wir Mieter berechnen können. Wir müssen deshalb die Mietzinssteuer allein tragen. Wir sind auf meine Einkünfte hin schon von 11 M. auf 7 M. ermäßigt worden. Nun ist mein Mann seit Juli 1926 infolge Nervenschwäche arbeitsunfähig und Invalid geworden. Ist mein Mann als Invalid nicht frei von dieser Steuer? 2. Vom 1. Januar 1928 ab betragen die Doppelsteuern 5 Prozent, nicht wahr? 3. Ich habe einen Arzungsstaler von 1881 mit Doppelbildnis. Was hat er für einen Wert?“ — 1. Die Frage läßt sich so nicht beantworten; für die Erhebung der Mietzinssteuer ist nämlich das Einkommen mit maßgebend, nicht aber die Invalidität allein. Auskunft kann Dir nur die zuständige Behörde auf Grund genauer Unterlagen geben. 2. Es ist insofern richtig: ausgewertete und wieder-aufgelebte Doppelsteuern sind, wenn zwischen Gläubiger und Schuldner nichts anderes vereinbart ist, mit 5 Prozent zu vermindern. 3. Der Arzungsstaler hat wahrscheinlich nur den Silberwert, also etwa eine Mark. Einen etwas höheren Wert könnte er nur haben, wenn er ein vollkommen tadelloser Stück mit sogenanntem „Stempelglanz“ wäre. Und das sind Stücke, die nicht in den Kästen lückeriger Sammler liegen, fast nie.

\*\*\* Reife Grotel. „Kannst Du vielleicht den Text vom Lügenmärchen sagen? Ich glaube, es sind ungefähr 10 an: „Finstern war's, der Mond schien helle...“ — Das bekannte gemeine Lügenmärchen hat lausend Varianten, denn jede Großmutter, die es ihrem Enkelkind erzählt, hat etwas davon vergessen und hat es dann aus eigener Dichtkraft neu erdichtet. Die dem Dunkel von Kindesbeinen an vertraute Form hier:

Finstern war's, der Mond schien helle  
Auf die Schneedecke grüne Blur,  
Als ein Wagen blitzschnelle  
Vanglam um die Ecke fuhr.  
Trinnen lachen hebeln Kreuze,  
Schweigend ins Gespräch vertieft,  
Als ein angehöhrer Dale  
Auf der Sandbank Schilfstrich tief.  
Trinnen lob ein dionter Jüngling  
Mit schraubenschwarzen Haar,  
Mit ihm eine alte Schachtel,  
Der schon vierzehn Jahre war.  
Der oh eine Mutterbemme,  
Die mit Reiz beherrschten war...

So geht's bei ausreichender Phantasie der Großmutter stundenlang weiter.

\*\*\* Reife Richte. „In der Nummer 126 der „Dresdner Nachrichten“ steht, daß der Professor Reuther im Gewerbeverein in einem Vortrag über die Insel Samos gelaßt hat, daß von Samos gar kein Wein ausgeführt werde, daß die Mistakeit, die unter diesem Namen gehe und getrunken werde, nur mit Spirit verfeilter Mist sei! Ist denn das wahr?“ — Ob von Samos überhaupt Wein ausgeführt wird, könnte natürlich von hier aus nur durch sehr schwierige Erhebungen festgestellt werden. Für das in seinem Vortrag behauptete muß man schon dem Vortragenden die Verantwortung überlassen. Wichtig ist jedoch, und das sollte jeder Weintrinker wissen, daß Bezeichnungen für gewisse Südwine, wie „Samos“, „Madeira“, „Malaga“ durchaus keine Herkunftsbezeichnungen sind, sondern Charakterbezeichnungen, die den unangenehmen Geschmack und die Herstellungsmethode des Weines bezeichnen. In dem Sinne „Wein“, wie unsere deutschen Weine sind ja diese Südwine völlig nicht, da sie nicht wie unsere deutschen Weine aus frischen Beeren gefeilt werden, sondern meist ein Destillat aus getrockneten Weinbeeren, also Rosinen, darstellen. Malaga, Marsala und ähnliche Weine, wahrscheinlich auch der „Samos“, werden in der Tat durch Einkochen des Mostes bereitet, was wir bei der Bereitung von deutschem Wein auch nicht kennen. Der eingekochte Most wird dann durch Zulag von frischem Most zur Gärung gebracht; das gibt dann einen höheren Alkoholgehalt und eine gewisse Reifezeit mit dem Weinbrand.

\*\*\* Reife R. (1 M.). „Zwei Wochen sinne ich nach, ob mir nicht ein Vers wieder einfällt, der mit den Worten beginnt: „In den Sternen steht geschrieben“. In den nächsten Heften war, wenn ich mich recht erinnere, von Glaube, Hoffnung und Liebe die Rede. Bitte, teile doch recht bald mit, wie wohl der von mir gelesene Vers lautet und welchem Gedichte er entnommen ist.“ — Dem Dunkel und allen, die er darüber frage, sind nur zwei Verse bekannt, die früher viel in Stammbüchern zu finden waren. Sie lauten:

In den Sternen steht geschrieben,  
Du sollst glauben, hoffen, lieben.

Der Hinweis auf die drei christlichen Haupttugenden ist mit der zweiten Zeile eigentlich so vollkommen erschöpft, daß man wohl annehmen muß, daß das Verslein das ganze Gedicht gewesen ist.

\*\*\* Reife P. D. „Ich bitte um Auskunft, ob man in England mit einem Einkommen von 200 Mark im Monat bei kleinen Ansprüchen auskommen kann. Wie hoch sind die Zimmerpreise für ein einfaches möbliertes Zimmer? Was kostet der Auslandspost, und wie hoch sind die Fahrkosten dritter Klasse nach England? Kann der Briefkastenontel mir etwas Besonderes empfehlen, wodurch ich mein Sprachstudium in diesem Lande fördern könnte?“ — Man kann in einer kleinen Stadt Englands, wenn man die Sprache beherrscht und schon einigermaßen mit englischen Gewohnheiten Bekanntschaft hat, nur zur Not mit 200 Mark im Monat auskommen. Denn es ist selbst in den kleinen und mittleren Städten die Lebenshaltung mindestens 60 Proz. teurer als in Deutschland. Je größer aber die Städte werden, um so teurer wird die Lebenshaltung. In London kommt man mit 200 Mark im Monat auch bei den bescheidensten Ansprüchen nicht aus. Die Zimmerpreise sind durchaus noch mehr als 60 Proz. höher wie bei uns. Das englische Einreisevisum kostet 22 Mark. Die billigste Reise nach England ist dritter Klasse über Ostende — Dover nach London mit etwa 67 Mark zu bezeichnen; dazu kommt noch ein befristetes Transitvisum für 2 Mark. Das beste Mittel bei einem Aufenthalt in England, Deine Sprachkenntnisse zu fördern, ist Zeitungsleserei, Unterhaltung mit möglichst verschiedenen Personen und Theaterbesuch.

\*\*\* Reife Mystikus. „Eine etwas knifflige Frage: Kannst Du sagen, wieviel es nach der Ueberlieferung Erzengel gibt und ob diese irgendwelche bestimmte Funktionen haben?“ — Nach der jüdischen Ueberlieferung gibt es neun Erzengel. Zu ihrer Charakterisierung kann folgendes gesagt werden: 1. Michael. Er lebt in Gottes nächster Umgebung. Er trägt der himmlischen und göttlichen Geschäftsordnung, führt die Bücher des Gerichts und schreibt am Tage dieses die Urteile nieder. Er besigt daneben die höchste Zauberformel. In der Apokalypse ist er der Sieger über den Drachen oder den Satan. 2. Gabriel. Er wird kaum niedriger eingeschätzt als Michael. Er richtet die göttlichen Strafbefehle gegen die gefallenen Engel aus. Im Neuen Testament ist er der Bote Gottes. 3. Raphael. Ihm liegt es ob, Gott zu begleiten und ihn zu preisen. Er hat Macht über alle Krankheiten, Wunden und Geister. Im Buch Tobias erscheint er als Gebetsvermittler und Heilender. 4. Uriel. Er ist der Engel des Lichtes, der über Tag und Nacht, Sonne, Mond und Sterne, zugleich aber ist er der Engel des Tartarus, der Finsternis, des Abgrundes. Er steht zur linken Seite des göttlichen Thrones und bringt Israel Säbne und Erleuchtung. 5. Phanuel, der Engel der Buße. Ohne nähere Funktionen läßt die jüdische Ueberlieferung die übrigen vier, die als Erzengel genannt werden: Raguel, Ramael, Jeremel und Joel.

\*\*\* Reife Kupferschmeldemeister. (1,15 M.) „Kürzlich las ich in den „Dresdner Nachrichten“, die große Trauerfeier für die im Weltkrieg gefallenen 18 000 Heiden der bayrischen Armee in München“. Als ehemaliger Angehöriger der bayrischen Armee erscheint mir die Zahl 18 000

sehr niedrig, da bei meinem Regiment, dem 20. bayr. aktiven Infanterieregiment, Garnison Lindau i. B., schon allein 76 Offiziere und 2552 tapfere Unteroffiziere und Mannschaften als Heiden gefallen sind. Bitte, stelle dies einmal genauer fest! — In jener Nacht ist natürlich ein Irrtum vorgekommen, Tippfehler, Schreibmaschinenfehler, Satzfehler, Korrekturfehler... wer weiß! Bei der Day des Kampfes verlebte und der Zeitungsherkunftung öffnen sich ja so viele Fehlerquellen, die zu verheeren nicht immer möglich ist. Angekommen verlor das bayrische Heer im Weltkrieg rund 180 000 Mann.

\*\*\* Reife B. „Was sagst Du zu folgendem? Kürzlich hatte der eine Schuh meines Kettens, eines Unterterraner eines hiesigen Gymnasiums, ein Voch auf der Sohle, während die Sohle des anderen Schuhs noch sehr auf war. Der Schuhmacher meinte, diese Sohle würde noch eine ganze Weile halten. Befohlen beide Schuhe sei unzulässig, er wolle nur einen Ledersohle auf die kaputte Stelle setzen. Während ich mich einverhanden erklärte, zeigte mir der Schuhmacher ein Paar Herrenstiefel, von denen einer auch ein Voch auf der Sohle hatte, dagegen die andere Sohle noch auf war, Käufer noch sogar als die nicht zerrissene Sohle am Schuh meines Sohnes. Der Schuster hatte auch diesem Kunden geraten, sich nur einen Fled auf die kaputte Stelle machen zu lassen, da neue Sohlen überflüssig seien. Doch der Betreffende ließ sich die Schuhe neu befehlen, ein Fled war ihm nicht gut genug. Er war ein „Arbeitslöser!“ — So wie Du die Geschichte erzählst, klingt sie natürlich recht bezeichnend als Beispiel für das anspruchs-volle Wesen mancher, die heute mit geringeren Ansprüchen besser führen. Aber es ist doch vielleicht nötig, solche Erscheinungen von Fall zu Fall zu beurteilen. Angenommen A. B., der anspruchsvolle Arbeitslöser wäre ein Kellner. Vielleicht hat er Aussicht, bald wieder Arbeit zu kriegen... und einem Angehörigen dieses Berufes, der den ganzen Tag oder die halbe Nacht steht und eilig mit vielem Ausweichen hin und her weht, ist es ganz unmöglich, das mit einem Fled unter einer Sohle zu leisten. Also... von Fall zu Fall und dann und wann sieht jedes Ding sich anders an.

\*\*\* Reife Walter. (50 Pf.) „Einen Streit gibt es zu schlichten, und zu dessen Bitte ich Dich. Wieviel darf ein Familienvater von seinem monatlichen Einkommen von etwa 300 Mark für Wohnungsmiete ausgeben? Ich als Volkswirtschaftler behaupte, allerhöchstens 65 Mark, also etwa 20 Prozent seines Einkommens. Was meinst Du zu dieser Streitfrage?“ — Deine Ansicht trifft ungefähr das Richtige. Freilich haben sich ja leider auch hier die Verhältnisse etwas geändert. Die Not der Zeit zwingt überall zu sparen und eine allzu enge und beschränkte Wohnung verlangt leicht zu Ausgaben, die man spart, wenn man sich zu Hause einigermaßen betun kann und wohlfühlt. Es kann also unter Umständen auch ein gewissenhafter Hausvater und Haushalter einen prozentual zum Einkommen etwas höher bemessenen Betrag für die Wohnung als gerechtfertigt ansehen.

\*\*\* Reife R. „Ich habe die Gewohnheit, in meiner kleinen großen Stube mit Erdosen, der nicht wärmt, mich mit dem Rücken an den Ofen zu legen, manchmal auch angelehnt. Ist das schädlich, kann man davon Rückenmarkskrankheit oder Paralyse bekommen?“ — Es ist kaum zu befürchten, daß man dadurch ernstlich rückenmarkskrank wird, daß man sich mit dem Rücken gegen den geheizten Ofen setzt. Immerhin kann eine regelmäßige Wiederholte und mehrere Stunden anhaltende künstliche Erwärmung des Rückens zu einer leichten Ueberreizung des Rückenmarks führen, wie ja auch der unruhige Schlaf und das erregte Träumen davor beweisen, die auf dem Rücken schlafen. Man sollte gerade auch deswegen Kinder frühzeitig an das Schlafen auf der Seite zu gewöhnen suchen, besonders wichtig ist das, wenn sie heranwachsen. Dir aber kann geraten werden, von einem Fachmann einen kleinen Dauerbrandofen vor Deinen kalten Erdosen setzen zu lassen, dann wird Deine Stube auch warm werden.

\*\*\* Reife Kleinrentner. „Bekommen Kleinrentner, die kein Einkommen haben außer einem solchen auf ausgewertete Papiere, die höchstens 200 Mark Zinsen pro Jahr abwerfen, die Kapitalertragsteuer zurückvergütet und an welche Stelle muß man sich dieserhalb wenden?“ — Der Steuerabzug vom Kapitalertrag kann bei einem Einkommen, wie Du es anführst, zurückvergütet werden, jedoch nur, wenn der tatsächliche Abzug 20 Mark im Jahre übersteigt hat. Der Antrag ist an das zuständige Finanzamt zu richten.

\*\*\* Reife P. B. „1. Wie sind die Nationalfarben der Bendenflagge? Sind sie quer oder längs gestreift? 2. Sind die Flaggen der sächsischen und der preussischen Benden verschieden? — 1. Die Farben der Benden sind Blau, Rot, Weiß. Sie werden senkrecht zum Flagstock übereinander in der genannten Reihenfolge von oben aufgesetzt. 2. Die Oberlausitzer Benden haben dieselben Flagfarben wie die Niederlausitzer.

Deiratschneidendecke.

In dieser Deiratschneidendecke will Dunkel Schändete nur die Wünsche seiner Mägen und Neffen zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hierauf einbeziehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Bei mit den Deiratschneidenden in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Ansehens unferes Briefes zu bedienen.

Reife Georg (5 M.). Mitte 20, Geschäftsbefähigter, der das größere elterliche Geschäft mit Grundhüt als einziger übernimmt, nationale Erziehung, wünscht bessere ländliche Landwirtschaft oder Geschäftsdirektor, Möbel mit schöner Natur, bis 100 Zentimeter groß. 18 bis 20 Jahre alt und musikalisch. Einzelart nicht ganz ungeschickten, Vermögen vorhanden. — Reife Bertha (1 M.). 11 (1 M.) sucht einen Neffen, mit dem sie ein solches Heim gründen könnte. Sie ist Ende 20, von angenehmem Aussehen, wirtschaftlich, kann Kochen, nähen, Schneiderin, ist musikalisch, häuslich und nicht ganz unverbunden. Aussehen vorhanden. Sie wünscht sich Akademiker oder höheren Beamten. — Reife Hilda (1,05 M.). 45, gesund, gern lächeln und unternehmen, gute Spargelkassette und Madelin, frische, angenehme Erziehung, aus guter Familie und von bestem Ruf, mit guten Hausfraueneigenschaften, möchte soliden Charakterlichen Neffen bis 55, in guter Position in Stadt oder Land am liebsten Beamten, der sein Glück in einem sonnenigen Heim sucht. Die Reife hat eine schöne Einrichtung und später ein kleines Vermögen. — Reife Hanna (50 Pf.). Mitte 30, vertritt mit der eigenen Wirtschaftsführung eines Bauernhauses, sucht ländlichen, abgewandten Landwirt mit frohem geistigen Verstand, am liebsten im Besitz eines Gutes. Sie ist auch zur Mitarbeit an einer Position gern bereit und würde einen Inspektor oder höheren Beamten nicht ablehnen. Alles andere überläßt sie dem Schicksal. — Reife Elise (50 Pf.). 25, Beamtenstochter, mittelgroß, wünscht soliden Neffen in guter Position. Schöne Waisenhausausbildung vorhanden. — Reife Hoffmann (1 M.). 26, kein Witibsp, wirtschaftlich erzogen, musk- und naturliebend, von tadelloser Veranlagung, bescheiden, wünscht Lebenskameraden von nationaler Befähigung und gutem Charakter. Beamter oder besser bevorzugt, aber nicht Bedienung. Ausstattung ist vorhanden. — Reife Christa (1 M.). 25, Deshägerin, aus guter Familie, mit tadelloser Veranlagung, sehr musikalisch und häuslich, mit voller Ausstattung und schönem Wohnung, jedoch allein, da ohne Geschwister. Sie wünscht sich einen Neffen bis 45 mit vornehmem Charakter und festerer Position als lichen Lebensgefährten, den sie mit Liebe beugen und stützen würde. — Reife vom Lande (1 M.) sucht für ihre Schwester, Mitte 30, ländlich gebildet, mit tadelloser Veranlagung, vollständige Erziehung, aus antibürgerlicher Familie, anerkannt tüchtige Hausfrau, ruhig vornehmer Charakter, mit achtjährigem wohnortgenen Tochter, einen soliden Lebensgefährten, auch Witwer mit Kind angenehm. — Reife Wanda (1 M.). 26, groß, vollständige Erziehung, ländlich erzogen, mit tadelloser Veranlagung, lichen und schönem Ausstattung, sucht soliden Neffen mit festerer Stellung bis 35, der gleich ihr im Dergang altheidlich, aber sonst nicht modern ist.

Est mehr Früchte und Ihr bleibt gesund!